



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Erscheinungsweise:
sporadisch

Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 139 Jan./4 2025

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungs- mitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäußerten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächenberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

INFOsperber
sieht, was andere übersehen.

13.1.2025

Nobelpreisträgerin: Appell gegen das Aufrüsten

Höhere Militärausgaben und Aufrüsten könnten keinen Frieden sichern, kritisierte schon vor über 100 Jahren eine Nobelpreisträgerin.

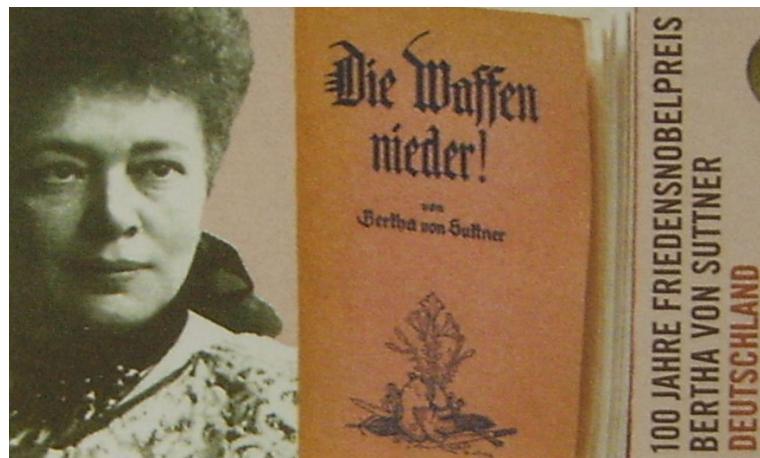
Barbara Marti

«Rüstung und Überrüstung» heisst ein Text gegen die Spirale des Wettrüstens aus dem Jahr 1909. Autorin ist Bertha von Suttner, die 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis erhalten hatte. Sie warf Politik und Medien vor, das Aufrüsten als alternativlos darzustellen: «Es gilt als bewiesene Weisheit, dass weiter und weiter gerüstet werden muss: Es wäre unverständlich und kindisch, noch dagegen zu reden. Das könnten höchstens die jeder Realpolitik entrückten Friedensvereinler tun.»

«Die Mehrheit der Bevölkerung will Frieden»

Militaristen und Rüstungsindustrie wüssten, dass die Mehrheit der Bevölkerung eigentlich Frieden wolle. Sie würden deshalb argumentieren, dass nur Aufrüstung Frieden sichere. Der Satz «Wenn Du den Frieden willst, so bereite den Krieg vor», werde millionenfach wiederholt, bis ihn alle glauben. Doch wer ihn aus-

spreche sei selber «kriegslustig», auch wenn er dies leugne. «Denn wenn jeder nur zur Verteidigung bewaffnet ist und nicht zum Angriff, wenn man also den Angriff ausschaltet, so kann überhaupt kein Krieg entstehen und die Rüstungen lassen sich sparen.»



Bertha von Suttner auf einer deutschen Briefmarke im Jahr 2005 © cc

«Der Militarismus braucht den drohenden Krieg»

Von den «Rüstungsfreunden» werde Misstrauen gegenüber Nachbarn genährt, geschürt oder künstlich geschaffen, schrieb von Suttner. «Den drohenden Krieg am Horizont braucht der Militarismus wie ein Stückchen Brot.» Die bösen Absichten des Nachbarn werden mit dessen Aufrüstung begründet, schreibt von Suttner. «Also überbieten wir ihn und beweisen so unsere Friedensliebe. Und jetzt sind wir wieder die Gefährlicheren. Alle die Heere und Flotten haben ja doch nur eines zu bekämpfen und abzuwehren: nämlich wieder Heere und Flotten. Gefahren und Schutz sind identisch.»

Vorschläge für Abrüstungsvereinbarungen schmettere man mit dem Argument ab, dass jedes Land am besten wisse, was es für seine Verteidigung brauche. Dabei sei man gerade bei der Abrüstung von den anderen abhängig: «Denn der eine richtet ja seine Wehrmacht nur nach derjenigen des andern; es kann nirgends eine Vermehrung der Kontingente, nirgends eine neue Waffe eingeführt werden, ohne dass dies – bei dem jetzt waltenden System – dieselben Massnahmen bei den anderen zur zwingenden Folge hätte. In gar nichts anderem ist die gegenseitige Abhängigkeit – folglich die Unselbständigkeit – so gross wie in der Rüstungsfrage, die ja eine Rivalitätsfrage ist. Allein kann man nicht rivalisieren.»

«Wettlauf zum Abgrund»

Das Aufrüsten bezeichnet von Suttner als «Wettlauf zum Abgrund». Neue «Kriegswerkzeuge» würden die Vernichtungskraft um das Hundertfache verstärken und ihre Anschaffung um das Hundertfache verteuern. Der Anstoss für die Aufrüstung komme immer vom Kriegsministerium mit der Begründung, dass andere Kriegsministerien vorangegangen und dass man von Gefahr und Feinden umgeben sei. «Das schafft eine Atmosphäre von Angst, aus der heraus die Bewilligungen erwachsen sollen. Und wer verbreitet diese Angst? Wieder die militärischen Kreise. Die haben immer einen «unvermeidlichen» Krieg auf Lager, besonders einen solchen, «der im nächsten Frühjahr losgehen wird»»

«Presse propagiert System des bewaffneten Friedens»

Die Rüstungsindustrie und die Presse würden die Militärs unterstützen, schrieb von Suttner. Der Unterhaltungs-Presse warf sie «Verhetzung, Arroganz, Grobheit und gefährliche Aufreizung» vor. «Aber auch die sogenannte gemässigte, liberale Presse begünstigt das militaristische System auf eine mehr passive, aber darum nicht unwirksame Weise.» Sie veröffentlichte politische Grundsatzartikel für die Aufrüstung ohne Gegenargumente. «Über politische Situationen, die eine Kriegsgefahr zu bergen scheinen, wird das Gutachten «hoher Militärs» eingeholt. Diese Gattung Presse vermeidet es zwar, direkt zum Kriege zu hetzen und direkt für Rüstungsvermehrung einzutreten, sie behandelt aber das ganze herrschende System des bewaffneten Friedens als etwas Unverrückbares, Selbstverständliches.» Gegenargumente würden als Träumerei, Utopie oder Intrige schlecht geredet. «Das nennen sie Realpolitik.»

«Aufrüstung ist auch Provokation»

Sogar Kriegsminister würden ab und zu eingestehen, dass in der Aufrüstung die Gefahr liege, selber angegriffen zu werden, schreibt von Suttner. «Der Trugschluss liegt darin, die Rüstungen nur als Werkzeug der Sicherheit zu betrachten, statt auch als Provokation zum Kriege, als Quellen der Gefahr.» Die Zeitungen berichteten von Neuanschaffungen und Neuerfindungen von Waffen. Man denke allerdings nicht weiter dar-

über nach, wohin dies führen solle. Im Gegenteil: Je vernichtender die Wirkung von Vernichtungsinstrumenten beschrieben werden, desto schützender empfinde man sie.

«Der Rüstungswettlauf muss ein Ende nehmen»

Die internationale Rüstungsindustrie beliebte immer gleichzeitig alle Mächte mit den verbesserten Mordmaschinen. Das habe zur Folge, dass der Krieg für alle immer höllischer und die Vorbereitungen dazu immer ruinöser würden. «Das ist eine Schildbürgerei, die den gesunden Menschenverstand zum Aufschreien bringen müsste». Und weiter: «Dass der Rüstungswettlauf ein Ende nehmen muss, ist eine einfache mathematische Wahrheit. Eine ins Unendliche potenzierte Zerstörung kann es nicht geben, weil ja das zu Zerstörende endlich ist.»

Die Torheit und Unrechtmässigkeit von Sanktionen

Paul Craig Roberts

Ich werde gefragt, ob die Verhängung eines neuen Pakets von Sanktionen gegen russische Ölexporte durch das schreckliche Biden-Regime ein Geschenk für die kommende Trump-Präsidentschaft oder ein vergifteter Kelch ist. Meine Antwort lautet weder noch. Die Sanktionen sind, wenn das neue Trump-Regime sie aufrechterhält, ein vergifteter Kelch für den amerikanischen Verbraucher und für Amerikas europäische Verbündete oder Marionetten. Wenn die Sanktionen Erfolg haben, wird die Verringerung des weltweiten Ölangebots auf dem Markt die Preise in die Höhe treiben. Die Nachfrage nach Öl ist unelastisch in Bezug auf den Preis. Ein höherer Ölpreis wird die russischen Ölökonomien erhöhen und alle anderen treffen.

In Deutschland wandert die Industrie bereits ab und siedelt sich in Ländern an, in denen Energie billiger ist. Dies wird dazu führen, dass Deutsche arbeitslos werden. Für die Amerikaner bedeutet das Pendeln, dass höhere Energiepreise das verfügbare Einkommen und die Verbraucherausgaben schmälern und die Aussichten auf Wachstum und Gewinne verringern. Für Russland bedeutet dies höhere Ölrevenuen. Wäre ich in Russland an der Macht, würde ich keine Energie an Feinde verkaufen, die Krieg gegen Russland führen. Russland kann seine internen Entwicklungen ohne Devisen finanzieren. Michael Hudson und ich haben das schon oft erklärt. Wir sind erstaunt, dass Putin die Inkompetenz oder Schlimmeres der Chefin seiner Zentralbank toleriert, deren 21%ige Zinssätze eine grössere Bedrohung für Russland darstellen als die NATO, die amerikanischen Sanktionen und die Reste der ukrainischen Armee.

Die Russen können ihr Öl liefern, wohin sie wollen und an wen sie wollen. Das Letzte, was sie brauchen, ist eine Versicherung für Öltanker. Russland kann den Öltanker mit Kriegsschiffen oder U-Booten begleiten, oder, was noch billiger ist, mit Zielerinformationen, die bereit sind, Hyperschallraketen auf jede Bedrohung abzufeuern.

Man muss sich fragen, warum die Biden-Idioten die Amerikaner und Washingtons Verbündete bestrafen? Gilbert Doctorow führt diese Idiotie auf fehlerhafte Informationen oder Desinformationen zurück, mit denen die CIA die Regierung und den Kongress versorgt. Ich denke, Doctorow hat Recht. Ich hatte einmal einen Einblick in die Entscheidungsfindung der CIA, und sie war lächerlich, ein Produkt von Idioten.

Die gegen Russland verhängten Sanktionen, einschliesslich der Sanktionen gegen Privatjachten und sogar gegen den russischen Präsidenten Putin persönlich, riechen nach Kindereien und nicht nach einer Grossmacht. Die Ukraine ist für niemanden ausser Russland von strategischer Bedeutung. Jelzins Regierung war dumm oder gut bestochen, als sie der Abspaltung der Ukraine von Russland zustimmte. Wie auch immer, die Ukraine ist nicht unser Problem. Sie ist das Problem Russlands, und Washington sollte sich aus diesem Problem heraushalten. Stattdessen scheint Washington darauf bedacht zu sein, uns in einen grossen Krieg zu führen.

Doctorow weist darauf hin, dass, wenn der Kreml die neuen Sanktionen als Bedrohung ansieht, die Wirkung der Sanktionen darin bestehen wird, dass Russland den Krieg bis zum Sieg eskalieren wird, bevor die Sanktionen irgendeine Wirkung haben können. In der Tat werden die Sanktionen des dummen Biden-Regimes Putin dazu bringen, seinen Hintern zu bewegen, seine Verzögerungstaktik aufzugeben und den Krieg zu beenden.

Werfen wir einen Blick auf die Sanktionen. Ich kann verstehen, dass Washington einem Land verbietet, an die USA zu verkaufen oder von den USA zu kaufen. Ich weiss nicht, ob diese Verletzung von Verträgen legal ist. Ich nehme an, dass die *nationale Sicherheit*, eine der grössten Lügen der westlichen Welt, alles rechtfertigt. Ich verstehe nicht, wie Washington z.B. Frankreich und dem Rest der Welt vorschreiben kann, dass sie nicht an andere Länder verkaufen oder von ihnen kaufen dürfen. Und wenn Washington das tut, warum schenkt man ihm dann überhaupt noch Beachtung? Die passive Akzeptanz der Diktate Washingtons durch die Welt ist aussergewöhnlich. Was wäre, wenn die Regierungen der Welt Washington sagen würden, dass die Amerikaner nichts von uns verkaufen oder kaufen dürfen? Es ist erstaunlich, dass Russland und China strategische Mineralien an die USA verkaufen.

Ein Land, das seine Zentralbankreserven in US-Staatsanleihen hält, riskiert die Beschlagnahmung der Wertpapiere durch Washington, so dass das Land ohne Reserven dasteht. Genau das hat die russische Zentralbankdirektorin mit Russland gemacht. Ein weiterer Preis für die US-Sanktionen wurde der französischen Bank Paribas auferlegt, die als Strafe für die Finanzierung eines Vertrags der französischen Regierung mit Russland 1,1 Milliarden Dollar an Washington zahlen musste, damit sie ihre Geschäfte in den USA weiterführen konnte.

Aber ein Land muss seine Reserven nicht in auf Dollar lautenden US-Staatsanleihen halten oder Geschäfte in den USA tätigen. Ein Land kann seine Souveränität an die erste Stelle setzen. Eine vernünftige Zentralbank würde die US-Staatsanleihen verkaufen und Gold kaufen, das im Inland gelagert wird und nicht bei der US-Notenbank, wo es beschlagnahmt werden kann. Heute ist jeder, der einem amerikanischen Vermögenswert vertraut, ein Narr.

Alles deutet darauf hin, dass Washington beabsichtigt, die BRICS mit Sanktionen zu zerschlagen. Damit dieses Unterfangen gelingt, müssen die BRICS die Sanktionen passiv hinnehmen. Mit anderen Worten, Washington zu gehorchen ist das, was die Welt zu tun gewohnt ist. Sie tun es, ohne nachzudenken. Die Welt hat nicht gelernt, für sich selbst einzustehen.

Aber es ist ganz einfach. Alles, was die Länder der Welt tun müssen, ist, Washington mitzuteilen, dass sie die Kontrolle Washingtons darüber, an wen sie verkaufen und kaufen können, ablehnen und dass die USA nicht an sie verkaufen oder von ihnen kaufen können. Mit anderen Worten: Es ist ein Kinderspiel, Washington zu isolieren und die USA untergehen zu lassen. Diese Aussicht ist den amerikanischen «Aussenpolitik-experten» nie in den Sinn gekommen, ebenso wenig den Opfern Washingtons, die sich so bereitwillig unterwerfen, oder Putin und Xi, die so entschlossen sind, eine Konfrontation zu vermeiden.

Warum unterwerfen sich die Regierungen der Kontrolle Washingtons? Mein Verdacht ist, dass Washington die Regierungen besitzt. Wie mir ein hochrangiger Beamter des Präsidenten im Pentagon sagte: «Wir geben ausländischen Regierungsvertretern Taschen voller Geld. Wir besitzen sie. Sie sind uns unterstellt.»

Vielleicht sollte Putin den Anstieg der Ölennahmen nutzen, um Washington bei der Bestechung ausländischer Regierungen Konkurrenz zu machen. Gegenwärtig ist Washington mit Israel der einzige Zahler.

Solange die Regierungen zu Washington gehören, ist das Ergebnis vorhersehbar.

erschienen am 13. Januar 2025 auf > Paul Craig Roberts' Website

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_01_13_dietorheit.htm

Das herrschende «Faustrecht» des Stärkeren und seine absolute Rechtsverachtung (2)

Hwludwig, Veröffentlicht am 13. Januar 2025

Im 2. Teil des Vortrages von Prof. Mausfeld behandelt er die gegenwärtige Haltung insbesondere der Weltmacht USA und ihrer Verbündeten und Vasallen gegenüber dem offiziell geltenden Völkerrecht, ihre absolute Rechtsverachtung, die sich zu einem regelrechten Nihilismus, der Verneinung jeglichen Völkerrechts steigert. Er legt einen erschreckenden permanenten Rückfall in das «Faustrecht» des primitiven Egomanen offen und die psychische Verdrängung eines gespaltenen Bewusstseins der Öffentlichkeit. Die Zivilisierung durch das moralische Recht könnte nur von uns selbst durch den politischen Kampf an der Basis errungen werden. Wir bringen nachfolgend das Transkript des zweiten Teiles mit eingefügten Zwischenüberschriften. (hl)



Rambo (amazon.de)
Rainer Mausfeld

Rechtsverachtung und Rechtsnihilismus des Stärkeren

Der erste Teil war sozusagen der etwas schwierigere Stoff, weil er eigentlich systematisch war. Er sollte dahin führen, dass wir versucht haben, in der Friedenssicherung ein normatives Gerüst zu entwickeln über das Recht. Und – das ist der ganz wichtige Punkt – dieses normative Gerüst muss realistisch sein, es muss dem Menschen, wie er ist, Rechnung tragen, und es muss dem Verhalten von Staaten, wie sie sind, Rechnung tragen.

Kant hatte auch zu seiner Zeit enorm viel Beobachtungen selbst gemacht und hatte versucht, einen sehr realistischen Ansatz zu wählen, sonst hätte der auch nicht den Weg in die UN-Charta gefunden.

Im zweiten Teil möchte ich jetzt die Realität, die gegenwärtige, kurz behandeln. Er hat einen ganz anderen Charakter. Ich möchte Ihnen mehr exemplarisch ein paar Schlagzeilen aus der Tagespresse oder aus anderen Berichten vorführen, um ihnen zu zeigen:

Wie geht man denn heute eigentlich mit dem Völkerrecht und mit der UN-Charta um?

Die Beispiele, die ich bringe, will ich nicht inhaltlich diskutieren. Da komme ich später drauf. Mir geht es hier um etwas ganz anderes, nämlich: Wie gehen wir mit diesen Verletzungen, mit diesen gewaltigen Verletzungen, die im Grunde dem Recht überhaupt die Basis entziehen, wie gehen wir mit diesen Verletzungen um? Deswegen werde ich die Beispiele nur ganz kurz ansprechen, und es geht mir dann im Wesentlichen um diesen psychologischen Punkt. Also gehen wir kurz durch einige Beispiele, die auch in der Tagespresse vorkommen, durch.

– 18. September 24: Die UN-Generalversammlung fordert von Israel die Beendigung der rechtswidrigen Präsenz im besetzten palästinensischen Gebiet.

Das macht sie schon seit – man kann fast sagen – seit Jahrzehnten. Die wurde mit überwältigender Mehrheit der Generalversammlung verabschiedet, unverzüglich die Besetzung, die Präsenz im palästinensischen Gebiet zu beenden, alle Streitkräfte abzuziehen, alle neuen Siedlungs-Aktivitäten sofort einzustellen, alle Siedler aus besetztem Land zu evakuieren und Teile der Trennmauer abzubauen, die im besetzten Jordanland errichtet wurde.

Auch dazu gibt es schon vor einigen Jahren eine entsprechende Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs. Was ist die Reaktion auf eine solche Resolution und Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs durch die betroffenen Staaten?

Die Reaktion ist immer dieselbe, und kürzlich hat sie noch einmal der Sprecher des Repräsentantenhauses ganz offen zum Ausdruck gebracht:

Wir stellen kein internationales Gremium über die amerikanische Souveränität. Und Israel tut das auch nicht.

Das ist eine Verhöhnung des Völkerrechts insgesamt. Denn Völkerrecht bedeutet gerade eine freiwillige Souveränitäts-Beschränkung durch internationale Gremien zum Zwecke einer Sicherung des Friedens. Die Tageszeitungen sind voll mit weiteren.

– Guterres warnt vor Kriegsverbrechen an UN-Truppen, weil israelisches Militär wiederholt auf UNO-Truppen schiesst.

Das wird weitgehend – unsere Zeitungen sind ja der Objektivität verpflichtet – nüchtern und kommentarlos berichtet. Der SPIEGEL (wird eingeblendet, min. 4:29) wagt sich sogar ein bisschen vor und sagt: Dieses Schiessen auf UNO-Soldaten ist «kein Versehen, Israel bekämpft die internationale Rechtsordnung». Das ist faktisch genau das, was der Fall ist. Und die Süddeutsche berichtet: «Israel vertreibt die UN».

– Human Rights Watch hatte kürzlich einen Bericht: «Israel foltert medizinisches Personal».

Die UN-Kommission stellte am 10. Oktober – wir sind ganz aktuell – fest: «Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Angriffe auf Gesundheitseinrichtung in Form ethnischer Ausrottung mit unerbittlichen und vorsätzlichen Angriffen auf medizinisches Personal und Einrichtungen.»

– Auch das war in der Tagespresse: «Die UN-Kommission erhebt schwere Vorwürfe gegen Israel wegen Folter, sexueller Gewalt und den gezielten Beschuss von Krankenwagen.»

– Kürzlich erschien ein Bericht der Sonderberichterstatterin mit dem Titel: «Völkermord als koloniale Auslöschung». Dieser Bericht stellt in schockierendem Detail die Art von Menschenrechts-Verbrechung fest, die in diesem Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser begangen werden.

Alles ist öffentlich, alles ist nachlesbar. Klage also keiner dann, wenn es wieder passiert ist, man habe es nicht gewusst, und man habe es nicht wissen können. Und kürzlich hat die höchste Stelle, der UN-Kommissar für Menschenrechte, aufgerufen: «Staaten müssen den Genozid verhindern.»

Diese Berichte gibt es – wenn Sie dafür ein Auge haben – jeden, jeden Tag und werden immer dramatischer, die Aufrufe der UNO werden immer dramatischer. Manches findet auch seinen Weg in die Tagespresse. Was machen wir eigentlich damit?

Spaltung unseres Bewusstseins

Jetzt möchte ich zu dem psychologischen Punkt kommen, der mir wichtig erscheint. Unser Umgang mit derartigen Fakten spiegelt eine Spaltung unseres Bewusstseins wider, die sich in einer eigenartigen Gleichzeitigkeit des Wissens und des Unwissens zeigt.

Wir wissen alles, und sogleich wissen wir es nicht. Wir haben gleichsam eine Mauer im Kopf, die uns vor einem Wissen schützt, das unser Selbstverständnis und unseren Glauben erschüttern könnte, dass wir moralisch auf der richtigen Seite stehen.

Und auch die monströsesten Verbrechen von Staaten, denen wir uns zugehörig fühlen, können offensichtlich unseren Glauben, dass wir auf der richtigen Seite stehen, nicht erschüttern. Das ist ein ganz tiefes, im Übrigen in der Psychologie auch gut untersuchtes fundamentales Phänomen, dass wir alles einfach abtrennen und gleichzeitig wissen und nicht wissen.

Und wir können beides, durch diese Mauer im Kopf können wir das sorgfältig trennen und uns schützen vor einem Wissen, das von uns Handlung erfordern würde.

Was passiert nun bei den Berichten, mit denen die UNO täglich und immer dramatischer die gegenwärtige Situation berichtet. Was sind die Konsequenzen?

- UN-Sanktionen durch den Sicherheitsrat?
- Humanitäre Intervention?
- Entzug der Militärhilfe?

Das ist in der Tat etwas, wozu die UNO ausdrücklich aufruft: «Alle Waffenexporte nach Israel müssen sofort gestoppt werden!»

Und es gibt sogar europäische Länder, die die Situation für so dramatisch halten – und der UN-Aussenbeauftragte Borell hat ja dazu aufgerufen – es hat ja einen Aufschrei gegeben – dazu aufgerufen, alle Verbindung zu Israel im Moment zu kappen. Also es gibt den Aufruf, sofort alle Waffenexporte nach Israel einzustellen.

Deutschland genehmigte im Jahr 2023 Waffenexporte im Wert von über 300 Millionen Euro an Israel, 10 Mal mehr als im Vorjahr. Und die Tagesschau berichtete jüngst, dass Deutschland seine Rüstungsexporte noch einmal ausweitet. Was bedeutet das?

Die UNO ist bei allen Belangen, die die USA und ihre Verbündeten betreffen, institutionell korrumpt und faktisch funktionsunfähig.

Das ist unzweifelhaft. Und einer der einflussreichen Neokons stellte dann in den USA auch begeistert und erleichtert fest (wird eingebendet, min. 10:10):

«Die UNO ist tot, Gott sei Dank» (Richard Perle).

Im Jahre 2003. Das ist ein führender Kopf der Neokonservativen.

Die US-«Neokonservativen»

Nur kurz als Nebenbemerkung: Die Neokonservativen sind weder «Neo» noch «konservativ».

Die Neokonservativen sind Befürworter eines Faustrechts des Marktes. Das nennt man Neoliberalismus. Und die Neokonservativen sind Befürworter eines alleinigen Faustrechts aussenpolitisch, Befürworter eines alleinigen Faustrechts der USA.

Sie sind Befürworter der aggressivsten Form des Neo-Imperialismus. Die Neokonservativen sind geradezu kriegssüchtig. Und die Neokonservativen haben seit den 70er Jahren praktisch den gesamten politischen Apparat (in der Hand), haben sich immer tiefer in die politischen Strukturen der USA (eingearbeitet). Sie sind immens einflussreich. Und unabhängig davon, wer der Präsident ist, bestimmen sie de facto die Aussenpolitik. Die Neokonservativen bestimmen die Aussenpolitik der Biden-Regierung.

Und wenn sie sich die Besetzung unter Trump ansehen, bestimmen wieder die Neokonservativen, also die schärfsten Kriegsfalken, die man sich denken kann, bestimmen wieder auch da die Aussenpolitik. –

Perl bietet auch gleich eine Antwort an: «Dieses jämmerliche Versagen führt zu Anarchie. Die Welt braucht aber Ordnung.» – Wir werden gleich sehen, was damit gemeint ist.

Hier bietet sich der Täter als Retter an, hier bietet sich sozusagen der Fuchs an, Ordnung im Gänsestall zu schaffen.

Das führt zum Hegemonialanspruch des Stärkeren, (zum Weg zu einer Weltgewaltordnung).

Was ist eigentlich die Ursache des Völkerrechts-Nihilismus der USA? Die Ursache des Völkerrechts-Nihilismus der USA liegt in diesem Hegemonialanspruch.

Und einer der auch heute immer noch einflussreichsten Neokons – damit kommen wir zum vierten Kopf unserer Portrait-Galerie vom Anfang – ist Robert Kagen – vielleicht kennen Sie, weil sie öffentlich mehr im Mittelpunkt steht, seine Ehefrau Victoria Newland – der ein immens einflussreiches Buch geschrieben hat «Of Paradise and Power», auch auf Deutsch erschienen, immens einflussreich, weil es eine Deutung der Weltlage liefert, indem Kagen den Mars – Mars und Venus, das ist schön gendergerecht – Mars und Venus gegenüberstellt. Mars steht für Machtwillen und Machtrealismus, und Venus steht für naive Friedensträumerei. Das ist der Gegensatz, den Kagen darin aufbaut.

Dabei geht es Kagen nicht einmal mehr um Macht, es geht Kagen um ein Plädoyer für rohe Gewalt.

Er schreibt in seinem Buch: «Die Amerikaner sind vom Mars und die Europäer von der Venus. Die Europäer sind aus der Hobbesschen Welt der Anarchie in die Kant'sche Welt des ewigen Friedens eingetreten.» Das ist nicht einmal falsch, das ist Unsinn. Denn für Hobbes – ganz kurz nur zur Erläuterung, es würde wieder alles zu weit führen – für Hobbes war die Situation, die er schildert, nämlich die Situation der vollständigen Gesetzlosigkeit, war ein rein fiktives Gedankenexperiment, die hat es nie gegeben. Es hat nirgendwo auf der Welt, weder historisch, eine Situation der vollständigen Gesetzlosigkeit gegeben, weil Menschen und alle menschlichen Gesellschaften immer dazu geneigt haben, sich irgendwelche normativen Regeln für den Umgang miteinander zu geben. Das war für Hobbes ein fiktives Gedankenexperiment. Mathematiker lieben Grenzwertbetrachtungen, durch die er zeigen wollte, was die Rolle von Gesetzen ist. Also Kagen stellt Hobbes vollständig auf den Kopf.

Kagen stellt auch Kant auf den Kopf, indem er ihn als einen naiven Friedensträumer deformiert.

Er lässt dann relativ schnell die Katze aus dem Sack, worum es wirklich geht: «Das Problem ist, dass die Vereinigten Staaten manchmal nach den Regeln einer Hobbesschen Welt spielen müssen, auch wenn sie dabei gegen die postmodernen Normen Europas verstossen.»

– Ich weiss nicht, was Europa für postmoderne Normen hat, aber es klingt erstmal gut. –

«Die Vereinigten Staaten müssen sich weigern, sich an bestimmte internationale Konventionen zu halten, die ihre Fähigkeit, wirksam zu kämpfen, einschränken könnten.»

– Auch das ist ein Argument, das man in Ruhe betrachten sollte, weil jeder Maffia-Boss würde sagen, dass die Gesetze doch irgendwie sein wirtschaftliches Handeln sehr stark einschränken und deswegen abzulehnen sind. –

«Die Aufgabe sowohl der Europäer als auch der Amerikaner besteht darin, sich auf die neue Realität der amerikanischen Hegemonie einzustellen.»

Und für alle, die die es immer noch nicht verstanden haben, worum es geht, hat ein anderer, einer der einflussreichsten Berater, einer der einflussreichsten Architekten, muss man sagen, der amerikanischen Außenpolitik, hat ein anderer, nämlich Karl Rove, das noch mal ganz einfache Wort, so dass es jeder, bitte schön, endlich auch versteht, auf Punkt gebracht. Rove sagt (wird eingebendet, min.18:01):

«Wir sind jetzt ein Imperium, und wenn wir handeln, schaffen wir unsere eigene Realität. Und während ihr diese Realität studiert, werden wir wieder handeln und andere neue Realitäten schaffen, die ihr ebenfalls studieren könnt, und so werden sich die Dinge regeln. Wir sind die Akteure der Geschichte, und ihr, ihr alle, werdet nur noch studieren, was wir tun.»

Einer solchen Allmachts-Phantasie würde man normalerweise nur klinische Bedeutung beimessen. Das ist hier aber einer der einflussreichsten Architekten der US-Aussenpolitik, das ist hier durchaus wörtlich gemeint, mit allen Folgen für die Welt.

Schauen wir uns an, wie das in offiziellen Dokumenten formuliert wird. Dasselbe Prinzip: Bereits direkt nach Ende des Zweiten Weltkriegs gibt's ein berühmtes Dokument (Truman-Doktrin) NSC 68, in dem ganz klar und sehr aggressiv formuliert wird, dass die USA die Verantwortung für eine Welt-Führerschaft haben. Das war das Gründungs-Dokument überhaupt und wurde zu diesem Zweck auch, wenn man so will, geschaffen, das war das Gründungs-Dokument des Kalten Krieges. Der Kalte Krieg entstand nicht irgendwie in der Realität, der wurde konstruiert und zwar mit diesem Gründungs-Dokument.

Seit 1991 streben die USA ausdrücklich eine hegemoniale Weltgewaltordnung an.

Sie können das in jeder der offiziellen Regierungs-Doktrin nachlesen. Besonders berüchtigt ist die sogenannte Wolfowitz-Doktrin – auch einer der führende Neokons. Die USA beanspruchen globale Hegemonie und das alleinige Recht, jederzeit und an jedem Ort der Welt militärische Interventionen durchführen zu können.

Das ist die Formulierung des Faustrechts des Starken.

Das gab's bei jeder Präsidentschaft. Die Wolfowitz-Doktrin war eigentlich die Blaupause für jede nationale Sicherheitsstrategie bis heute. Auch das ist alles nachlesbar, auch das ist alles öffentlich und auch das wurde alles – für die, die es immer noch nicht verstanden haben, in einfachen Worten immer wieder gesagt. So auch von Obama: «Amerika soll die Regeln schreiben. Amerika soll das Sagen haben. Andere Länder sollen sich an die Regeln halten, die Amerika und unsere Partner aufstellen, und nicht anders herum.»

Denken Sie wieder an die Hobbessche Unterscheidung von Regeln und Gesetz. Das ist die inverse Formulierung der Reziprozitäts-Forderung von Hobbes.

Jede dieser Regierungs-Doktrin ist eine explizite Verhöhnung der UN-Charta, die die UN-Charta auf den Müllhaufen der Geschichte entsorgen möchte.

Aber wie immer, finden sich intellektuelle Befürworter. Unmittelbar nach dem unprovokierten völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA und ihrer Koalition der Willigen auf den Irak im Jahre 2003 meldeten sich entsprechende Stimmen zu Wort.

Ich gebe Ihnen hier einen renommierten deutschen Soziologen (Karl Otto Hondrich), der gesagt hat: «Na klar, wir sind auf dem Weg zu einer Weltgewaltordnung, denn die Welt ist – von Natur Gottes – die Welt ist US-hegemonial verfasst, weil es eine Ordnung ohne Gewalt nicht gibt. Wer von ihrer Hegemonie nichts wissen will, der kann die Hoffnung auf Weltfrieden begraben.»

Und seither haben sich im Völkerrecht, in der Soziologie, in den politischen Wissenschaften zunehmend Stimmen zu Wort gemeldet, die genau das für die einzige Möglichkeit des Friedens halten, nämlich härteste Gewalt.

Das zeigt noch einmal eine andere wichtige – auch nur am Rande – Beobachtung, nämlich das Verhältnis der Intellektuellen zur Macht. Intellektuelle neigen dazu, sich wie Eisenspäne in den Kraftfeldern der Macht auszurichten. Das können wir jeden Tag immer wieder neu beobachten.

Die regelbasierte Weltordnung

Auch die wurde schon früh von zwei – das ist schon fast redundant (überflüssig, hl) (zu sagen) – Neokonservativen, zwei ganz führenden (beschrieben): «Die amerikanische Hegemonie ist der einzige verlässliche Schutz gegen einen Verlust des Friedens und den Zusammenbruch der internationalen Ordnung.»

Aus US-Sicht hat nämlich die UN-Charta zwei ganz schwere Mängel. Der eine Mangel der UN-Charta ist: Die UN-Charta verbietet die Androhung und Anwendung von Gewalt in internationalen Angelegenheiten. Jede Gewalt eines Staates gegen einen anderen ist völkerrechtswidrig. Das kann man so nicht akzeptieren. Die regelbasierte Ordnung überwindet diesen Mangel, sie erlaubt die freie Androhung und Anwendung von Gewalt ausschliesslich durch die USA und ihre Verbündeten.

Der zweite Mangel der UN-Charta ist, dass internationale Institutionen wie UN-Sicherheitsrat und Weltgerichtshof die Gesetze und die Regeln festlegen. Die regelbasierte Weltordnung überwindet auch diesen Mangel. Die USA allein legen die Regeln fest, an die sich der Rest der Welt zu halten hat.

Das ist genau das, was Obama in einfachen Worten formuliert hat.

Jetzt schauen wir uns ein paar Fakten der regelbasierten Weltordnung an, kennen sie alles, wir wissen es und wir wissen es nicht, alles ist bekannt und nachlesbar.

Es gab kürzlich einen Bericht des wissenschaftlichen Dienstes des amerikanischen Kongresses, der militärische Interventionen der USA in diesem Zeitraum 1798 – 2022 untersucht hat. Dann könnte man sagen: 1798 das ist «water under the bridge» (Schnee von gestern, hl), das ist längst vergangen. Es ist aber so, dass 60% der fast 500 Militärinterventionen zwischen 1950 und 2017 durchgeführt wurden und über ein Drittel dieser Missionen nach 1999. Da war die UNO-Charta schon in Kraft.

Und Jimmy Charter hat vor ein paar Jahren gesagt:

Die USA – wörtlich – «sind die kriegerischste Nation der Weltgeschichte. Sie waren nur in 16 Jahren ihrer gesamten Geschichte nicht im Krieg», so Jimmy Charter.

Hier die Einmischung in innere Angelegenheiten:

US-Interventionen in ausländische Wahlen umspannen praktisch den gesamten Globus. Und es gibt zig Organisationen, die dazu dienen, Systemwechsel, sogenannte Farbrevolutionen in Ländern zu erzeugen, die sich weigern, sich dem hegemonialen Willen der USA unterzuordnen. So hat das National endowment for democracy in seinem eigenen Bericht, der erschienen ist, gesagt, dass sie im Jahre 2022 in 101 Ländern mit über 300 Millionen Euro Systemwechsel versucht haben durchzuführen. – Es ist alles nachlesbar, wir wissen es, und irgendwie bleibt es ein isoliertes Wissen. –

Für die USA, für die US-Politik ist die Idee einer Souveränität – auch das wird explizit auch in den nationalen Sicherheits-Doktrinen (gesagt) – ist die Idee einer Souveränität anderer Länder schlicht irrelevant. Alle Kriege und Interventionen der USA richteten sich gerade gegen den Anspruch anderer Länder auf Souveränität. Ein anderes Beispiel:

Das sind übrigens alles Sachen, die ich auch hier geschildert habe, das steht alles bei Wikipedia. Das ist der Wahrheit verpflichtet. Das können Sie nachlesen. Bei Wikipedia steht auch die regelbasierte US-Bombardierung von Ländern seit 1945 (Einblendung min. 28:07). Da haben sie die Wikipedia Adresse. All diese Länder sind regelbasiert bombardiert worden.

Auch hier sehen sie wieder unser psychologisches Phänomen:

Wir wissen es, wir wissen es genau. Sie haben auch zig davon mitbekommen, wir wissen es, und trotzdem wissen wir es nicht, oder es ist uns wurscht.

Harold Pinter hat in seiner Nobelpreisrede 2005 diese Dinge sehr schmerhaft in Erinnerung gerufen. Er listet sie auf und sagt dann: «Es ist nie passiert, nichts ist jemals passiert, sogar als es passierte, passierte es nicht. Es spielte keine Rolle, es interessiert niemand.» Und er stellt die bedrückende Frage: «Was ist aus unserem sittlichen Empfinden geworden? Hatten wir je eines?»

Ja eben nur hinter der Mauer im Kopf.

Die grosse Völkerrechts-Theoretikerin Ingeborg Maus beschreibt die gegenwärtige Situation so: «Der aktuell herrschende Unilateralismus (Handeln nur im eigenen Interesse, hl) – ist nur ein technischer Ausdruck für regelbasierte Weltordnung – hat die Welt in die internationale Steinzeit zurück gebombt und «westliche» Verfassungsprinzipien für lange Zeit diskreditiert.»

Die Befürworter einer regelbasierten Weltordnung wollen sie natürlich nicht als das darstellen, was sie ist, nämlich die Herrschaft roher Gewalt, sondern sie wollen sie moralistisch verbrämen. Denn wir machen das ja nur, um das Gute in der Welt zu verbreiten und das Böse auszumerzen. Um diese Arten von gravierendsten Verletzungen von Menschenrecht, von Völkerrecht, zu verbrämen, erfolgreich zu verbrämen, muss man

in den Köpfen eine Reihe von notwendigen Unterscheidungen verankern. Das ist die Aufgabe der Medien und aller Sozialisations-Instanzen, diese Unterscheidung hinreichend stabil in unseren Köpfen zu verankern, sehr erfolgreich, wie wir sehen.

Willkürliche Unterscheidungen

Zu diesen Unterscheidungen gehört: Wir müssen differenziert sein.

Wir müssen konstruktive Blutbäder von schändlichen Blutbädern unterscheiden, wir müssen die notwendige Vernichtung von Terroristen, die sich als Zivilisten tarnen, von verdammungswürdigen Massakern an Zivilisten unterscheiden, wir müssen überhaupt unterscheiden zwischen einem wohlwollenden Terrorismus und einem verdammungswürdigen Terrorismus.

Der wohlwollende Terrorismus hat ein positives, moralisch wertvolles Ziel. Er dient zur Verbreitung von Demokratie und Menschenrechten. Der moralisch gerechtfertigte Terrorismus sind beispielsweise Drohnen-Morde, wie sie in extremer Weise durch Obama ausgeweitet und betrieben wurden, die Bombardierung der Zivilbevölkerung, die Zerstörung lebensnotwendiger Infrastruktur.

Die offizielle Militärdoktrin der USA heisst *«Shock and Awe»* (Schrecken und Furcht, hl).

Die wurde in Jugoslawien betrieben, die wurde im Irak betrieben, erstmal die Infrastruktur zu zerstören, Krankenhäuser, Schulen und so weiter.

Und in Israel heisst sie *«Dahya-Doktrin»*. Das ist das, was in Gaza und im Libanon gemacht wird – ganz explizite Militärdoktrin. Das sehen sie am Beispiel des Gesundheitssystems, das hatte ich kurz angesprochen, dass das israelische Militär systematisch erstmal die Dialyse-Station im Gazastreifen zerstört.

Das ist die *«Shock and Awe»*-Doktrin), das ist der wohlwollende Terrorismus, und wir müssen lernen, betrauerbare Opfer, nämlich *«unsere»* Opfer, von nicht betrauerbaren Opfern, nämlich *«ihre»* Opfer (zu unterscheiden). Es gibt Opfer, über die wir empört sind, und es gibt Opfer, die wir achselzuckend hinnehmen.

Das sind Jahrhunderte alte – das ist ganz tief in unserer Kultur – Unterscheidungen, die die kaum noch hinterfragbare Grundlage des westlichen Exzessionalismus (nationalistische Ideologie der Sonderstellung, hl) und seines moralistisch verbrämten moralischen Nihilismus.

Wir dürfen das unterscheiden, weil wir was Besonderes sind, wir sind einzigartig, und deswegen dürfen wir diese moralischen Unterscheidungen machen. Und die durchziehen die gesamte Geschichte, von den Kreuzzügen über den Kolonialismus und seine zivilisatorische Mission. Das war das Hauptthema der moralistischen Verbrämung des Kolonialismus bis zur heutigen regelbasierten Ordnung.

Und Obama bekannte, wie jeder andere amerikanische Präsident, ganz stolz: «Ich glaube an den amerikanischen Exzessionalismus mit jeder Faser meines Seins.»

Zur regelbasierten Ordnung gehört auch die Unterscheidung zwischen folterbaren Opfern und nicht folterbaren Opfern. Menschen werden folterbar, wenn sie zu Untermenschen erklärt werden.

Auch das hat eine ganz lange Tradition im europäischen Kolonialismus bis heute. Denken Sie etwa – auch das ist bekannt und ist nicht bekannt – die *«School of the Americans»* war das offizielle Folter-Trainings-Ausbildungszentrum für faschistische Diktatoren in Südamerika.

Im Vietnamkrieg, *«Mü Lay Massaker»* sagte der Verantwortliche: «Niemand hat uns gesagt, dass die Vietnamesen Menschen sind.»

Im Guantanamo-Folterprotokoll – die Foltertechniken waren weitgehend von Psychologen entwickelt und die Sitzungen wurden von Psychologen begleitet, brav protokolliert. Und eine dieser Foltertechniken ist eben *«he was reminded»*, er wurde daran erinnert, dass er weniger als ein Mensch ist, damit ist er folterbar. Und Israel hat im Umgang mit Palästinensern und Arabern wiederholt – bis heute können Sie Listen damit füllen – dass das Ungeziefer, Untermenschen, Unkraut (sind).

Das willkürliche Erschiessen, was ja seit Jahren im Gazastreifen von Zeit zu Zeit immer wieder stattfindet, heisst in Israel offiziell, *«den Rasen mähen»*.

Auch das können sie wieder bei Wikipedia nachlesen, das ist bekannt.

Wir haben also eine weitere notwendige Unterscheidung, wir haben einen entschuldbaren Rassismus, und wir haben einen verdammungswürdigen rechten Rassismus. Und es ist bezeichnend, dass dieser faschistische Rassismus in dem von oben verordneten Kampf gegen rechts überhaupt nicht vorkommt.

Ich habe das Thema der Folter im letzten Kapitel des *«Lämmer-Buches»* ausgiebig behandelt.

Folter ist die höchste Form des Totalitären. Wir können am Beispiel der Folter und der Folterpraktiken sozusagen unterm diagnostischen Brennglas unsere eigenen Werte studieren. Folter ist die höchste Form des Totalitären, und kein Staat, kein westlicher Staat bekennt sich so offen dazu wie Israel.

Seit vielen Jahren, seit Jahrzehnten weisen israelische und internationale Menschenrechts-Organisationen darauf hin. Denn *«in Israel wurde die Folter bereits 1987 legalisiert, schreibt Amnesty International, «Palästinenser, Libanesen und andere nicht-israelische Staatsangehörige wurden als *«akzeptable»* Folteropfer angesehen, und die Methoden wurden als *«akzeptabel»* angesehen.»*

Die renommierte israelische Menschenrechts-Organisation weist, wie viele andere auch, seit Jahrzehnten Jahr für Jahr in ihren Handbüchern, darauf hin, und stellte bereits im Jahr 2000 fest, dass 85% der palästinensischen Gefangenen gefoltert werden, so auch in diesem Jahr.

Gerade erschien der Bericht «Welcome to Hell» von B'Tselem (Menschenrechtsgruppe). Darin schildern sie auf 100 Seiten im Detail die extremen Grausamkeiten. Vor allen Dingen die Techniken, die tödlichen Techniken sexueller Folter werden im Detail geschildert.

Und auch das ist wieder in der Tagespresse (wird eingeblendet min. 38:43), sowohl im amerikanischen Bereich: «Tödlicher Missbrauch», «Es ist Guantanamo». Diese Techniken, die Israel anwendet, steigern alles noch mal, was wir in Guantanamo und Abu Dhabi an Foltertechniken kennengelernt haben.

Und hier als Beispiel vom Freitag: «Israel foltert und tötet Palästinenser im Gefängnislager.»

Wir wissen es, wir können es in der Tagespresse lesen. Auch das erscheint wieder kommentarlos – die Presse ist der Neutralität verpflichtet und darf das nicht kommentieren – auch das erscheint in der Tagespresse. Wir wissen es, aber wir haben eine Mauer im Kopf. Wir wissen es, und wir wissen es nicht. Unser Gewissen bleibt rein. Das erleichtert uns später wieder einmal zu sagen: Wir konnten es ja nicht wissen, und, wir haben es nicht gewusst.

Wohin führt eine solche Ordnung der Gewalt?

Die «regelbasierte Weltordnung» ist eine Ordnung der Gewalt.

(Bild-Einblendung min.39:54) Goya hat um 1810 die Schrecken des Krieges seiner Zeit in einem graphischen Zyklus, der genau diesen Titel trägt, schonungslos geschildert. Und das erste Bild in diesem Zyklus, das er übrigens erst als letztes nach Vollendung des Zyklus schuf, dieses erste Bild in dem Zyklus trägt den Titel «Traurige Vorahnung von dem, was kommen wird». Und es ist auch heute ein Sinnbild für die Situation, in der wir uns gegenwärtig befinden.

Kehren wir noch einmal zu Kant zurück, der die Ursache beschreibt, warum das ein Angriff auf jede Rechtsordnung insgesamt ist. Kant schreibt: Wer öffentliche Verträge verletzt, «von welchen man voraussetzen kann, dass sie die Sache aller Völker betrifft, deren Freiheit dadurch bedroht ist», indem er durch Wort oder Tat eine Haltung bekundet, «nach welcher, wenn sie zur allgemeinen Regel gemacht würde, kein Friedenszustand unter Völkern möglich» wäre, das würde den gesetzlosen «Naturzustand verewigen».

Kant sagt also, eine US-hegemoniale regelbasierte Weltordnung bahnt den Weg in den ewigen Krieg. Das ist ein gewaltiger zivilisatorischer Regress (Rückfall, hl) in unserer Zeit, dessen wir Zeuge werden, ein gewaltiger zivilisatorischer Regress. Und der tarnt sich mit der rhetorischen Formel «regelbasiert».

Wir müssen uns klar machen – noch mal, das hatten wir schon bei Hobbes

Jede Macht, wie willkürlich sie auch ist, ist regelbasiert, sie basiert nämlich auf den Regeln des jeweils Stärkeren. Regelbasiert ist auch die Organisation der Mafia. Auch der Faschismus stützt sich auf eine regelbasierte Ordnung. Regeln sind noch kein Recht, und nur Recht kann ein Instrument der Zivilisierung von Gewalt und der Friedenssicherung sein.

Die Überwindung des Völkerrechts-Nihilismus

Damit stellt sich die Frage: Hat das egalitäre Völkerrecht, wie es in der UN-Charta kodiert ist, überhaupt heute noch eine Chance? Die Vertreter, Verteidiger der «regelbasierten Weltordnung» diffamieren dieses egalitäre Völkerrecht als naive Friedensträumerei. (Texteinblendung min. 43:02)

Die Frage ist jetzt: Wie lässt sich der gegenwärtige Völkerrechts-Nihilismus überwinden, der überwältigend ist. Der ist überwältigend, es gibt praktisch, wohin wir schauen, nur noch einen Völkerrechts-Nihilismus.

Das Problem liegt nicht in der UN-Charta, das sollte deutlich geworden sein, die ist weiterhin gültig, deren normative Kraft bleibt bestehen. Das müssen wir uns klar machen, auch die massenweise Verletzung einer Norm bedeutet nicht, dass die Norm an Gültigkeit verloren hat. Die UN-Charta bleibt weiterhin normativ gültig.

Das Problem liegt also woanders, es liegt in der Organisationsform der UNO und besonders in der Beschaffenheit des Sicherheitsrates. Wissen Sie, der Sicherheitsrat ist so gebaut, so ist er entstanden, dass die ehemaligen Kolonialmächte alles so festgezurrt haben in der Organisation der UNO, dass sie ihren übermässigen Einfluss auf die Weltordnung behalten. Die UNO hat gewaltige Defizite in ihrer Organisationsform, nicht in der UN-Charta.

Und ich will das nur ganz kurz ansprechen, weil da gerade ein Buch frisch erschienen ist von zwei, die intern lange Zeit in der UNO mitgearbeitet haben, nämlich Richard Falk und Hans von Sponeck. Die Namen kennt vielleicht der eine oder andere. Die haben gerade ein Buch geschrieben und haben Vorschläge unterbreitet, wie sich – es geht sehr ins Detail – auf allen Organisationsebenen dieses Problem vielleicht beheben lässt.

Ich will nur ein Beispiel von einer anderen Person, Jeffrey Sachs, (erwähnen). Jeffrey Sachs ist einer der renommiertesten Ökonomen, der den Maschinenraum der UNO ganz von innen kennt. Das ist jemand, der lange Zeit auf allen Ebenen der UNO mitgearbeitet hat und den das Time Magazine vor 20 Jahren zu einem der 100 einflussreichsten politischen Denker der Welt gezählt hat. Jeffrey Sachs hat kürzlich, vor wenigen Wochen, einen Artikel veröffentlicht, aus dem will ich nur einen Punkt zitieren, weil er genau unseren roten Faden, den wir jetzt verfolgt haben, aufgreift (Einblendung min. min 45:32):

«Die grösste Bedrohung für den Weltfrieden ist die Einmischung einer Nation in die inneren Angelegenheiten einer anderen Nation im Widerspruch zum Buchstaben und Geist der UN-Charta.»

Die UN-Staaten sollten illegale Interventionsmassnahmen einer Nation in die inneren Angelegenheiten einer anderen Nation beenden. Und keine Nation sollte sich durch Finanzierung und sonstige Unterstützung politischer Parteien, Bewegungen oder Kandidaten in die Politik eines anderen Landes einmischen. Sie sehen, wir landen immer wieder bei dem Kantschen Punkt. Wenn Sie das interessiert, ist auch gerade im Westenverlag von Sachs das Buch erschienen *«Diplomatie oder Desaster»*.

Radikale gesellschaftliche Selbstbestimmung

So fassen wir zusammen: Was tun? –

Wir haben einen geradezu herkulischen Kampf gegen das Recht des Stärkeren seit 2000 Jahren, ein herkulischer Kampf vom Melier-Dialog bis heute. Das Recht des Stärkeren kommt in vielerlei Gewand und hat so viele Formen wie die Hydra, das unbesiegbare Ungeheuer in der antiken Mythologie. Immer wenn sie einen Kopf abschlagen, wachsen zwei neue nach. Zwischen dem Recht des Stärkeren und der egalitären UNO-Ordnung besteht ein unaufhebbarer Widerspruch. Was ist unsere Aufgabe bei einer Friedenssicherung?

Wir hatten gesagt: Frieden kann nur durch De-Legitimierung des *«Rechts des Stärkeren»* erreicht werden. Das ist das Ziel jeder Bemühung um Friedenssicherung.

Unser Instrument dabei, wie man das macht, kann nur ein egalitäres Völkerrecht sein und zwar – ganz wichtig, der Kantsche Punkt – auf der Basis gesellschaftlicher Selbstbestimmung.

Das Problem dabei ist nun, dass die politische Wirksamkeit des egalitären Völkerrechts durch die rohe Gewalt des Stärkeren blockiert wird. Was bedeutet das? Es bedeutet das, was wir am Anfang schon angedeutet haben: Wir stecken heute noch in demselben Teufelskreis wie vor 2000 Jahren. Wir haben uns im Kreis gedreht. Denn wenn der Stärkere einfach sagt, er pfeift auf das Recht, dann nützt alles Recht überhaupt nichts.

Damit bleibt uns nur der Ausweg, den Kant so konsequent entwickelt hat, nämlich die strikte Anbindung der Friedenssicherung an eine radikale gesellschaftliche Selbstbestimmung. Das bedeutet aber: Wir sind für die Friedenssicherung verantwortlich. Verantwortlich sind wir, also die gesellschaftliche Basis. Das ist die Kantsche Botschaft.

Wir sind für die Sicherung des Friedens verantwortlich. Und die De-Legitimierung einer auf dem *«Recht des Stärkeren»* beruhenden Gewaltordnung – das ist das Ziel der Friedenssicherung – kann nur und muss in politischen Kämpfen durch die gesellschaftliche Basis geleistet werden.

Kaum jemand nach Kant hat die Beziehung zwischen gesellschaftlicher Selbstbestimmung, also radikaler Demokratie, und Frieden so präzise herausgearbeitet und den gegenwärtig herrschenden Völkerrechts-Nihilismus so schonungslos analysiert wie Ingeborg Maus, insbesondere in diesem Band von ihr. Das heisst: Die Sicherung des Friedens kann nicht durch Völkerrechtler passieren, sie kann auch nicht durch die UNO passieren. Wir sind es, die dafür verantwortlich sind, indem wir erst einmal überhaupt gesellschaftliche Selbstbestimmung herstellen müssen!

Solange wir das nicht schaffen, ist jede Friedenssicherung zum Scheitern verurteilt. Denn noch nie in der Geschichte haben die Mächtigen freiwillig auf ihr *«Recht des Stärkeren»* verzichtet.

Alle emanzipatorischen und zivilisatorischen Errungenschaften der Geschichte mussten den Mächtigen in langen Kämpfen abgetrotzt werden und konnten nicht auf dialogischem Wege erreicht werden.

Damit auch wir diese Kämpfe führen können, müssen wir nicht nur wissen, wogegen wir kämpfen, sondern wir müssen auch wissen, wofür wir kämpfen. Dabei können wir von dem Mut und der Entschlossenheit derjenigen profitieren, die mit grossem überpersönlichem Einsatz vor uns diese Kämpfe geführt haben und uns ein reiches Erbe einer langen emanzipatorischen Tradition hinterlassen haben, das immer noch auf seine Umsetzung wartet.

Vortrags-Video: (223) Rechtsverachtung und Rechtsnihilismus des Stärkeren | Rainer Mausfeld – YouTube
Quelle: <https://fassadenkratzer.de/2025/01/13/das-herrschende-faustrecht-des-starkeren-und-seine-absolute-rechtsverachtung-2/>

INFOsperber
sieht, was andere übersehen.

18.1.2025

Rohingya in Bangladesch: Gefangen zwischen Armut und Gewalt

**Erbärmliche Lebensbedingungen, Kinderehen und Bandengewalt:
Für die Rohingya in den Flüchtlingscamps gibt es kaum Perspektiven.**

Giannis Mavris



Mehr als eine Million Rohingya leben in 33 Flüchtlingslagern im Süden Bangladeschs.

Die Regierung möchte, dass sie ins bürgerkriegsgeplagte Myanmar zurückkehren.

© SWI swissinfo.ch / Giannis Mavris

Theateraufführung in Camp 3 in der Region Ukhia, nahe der Grenze zu Myanmar: Ein Mann schlägt eine Frau, es wird geschrien – aus dem Publikum noch lauter als von den Schauspielenden. Dutzende Mädchen und Jungs verfolgen die Vorstellung im Rohingya-Flüchtlingslager. Das Thema heute ist häusliche Gewalt, aufgeführt wird es von einer Gruppe Freiwilliger, die hier leben.

Solche Aufführungen sind zentral für die Aufklärung und Sensibilisierung der Bewohnenden der Flüchtlingslager in Bangladesch. Vor allem für die Minderjährigen, die mittlerweile die Hälfte ausmachen. Sehr viele von ihnen kennen nichts anderes. Eine formelle Schulbildung gibt es für sie in den 33 Rohingya-Flüchtlingslagern nicht, die in der Grenzregion südlich der Touristenstadt Cox's Bazar verstreut sind.



Mit Theater Wissen vermitteln – vor allem in Flüchtlingslagern, in denen es keine formale Schulbildung gibt, ist das ein bewährtes Mittel.

© SWI swissinfo.ch / Giannis Mavris

Was in den Theateraufführungen ebenfalls zur Sprache kommt: Kinderehen, die in den Flüchtlingslagern weit verbreitet sind. Es sind vor allem die Mädchen, die früh verheiratet werden. Einerseits ist es ein Schutzmechanismus: Sind sie mal im gebärfähigen Alter, steigt die Angst vor Übergriffen.

Die Sicherheitssituation in den Flüchtlingslagern hat sich zugespitzt, kriminelle Banden treiben ihr Unwesen, Drogenmissbrauch ist ein ernstes Problem. Mit einer Heirat hoffen manche Eltern, dass ihre Mädchen besser geschützt sind. Andererseits haben die Familien immer mehr Probleme, ihren Kindern das Minimum zu garantieren – sprich, sie zu ernähren. Die Rohingya sind komplett von humanitärer Hilfe abhängig und müssen mit immer weniger durchkommen.

Die Mittel, die den Hilfsorganisationen zur Verfügung stehen, werden immer knapper. Dazu kommt, dass im letzten Jahr nochmals geschätzt 40'000 Menschen aufgrund der Kriegshandlungen von Myanmar über die Grenze geflohen sind. Die Regierung in Dhaka registriert sie nicht mehr. Die Menschen im Flüchtlingslager teilen ihr Essen nun mit den Neuangekommenen.

Die Flucht nach der Vertreibung

Die meisten Rohingya, die als muslimische Minderheit in der Region Rakhaing im buddhistischen Land lebten, flüchteten 2017 aus Myanmar, nachdem die Armee mit extremer Gewalt gegen die Rohingya vorging. Die UNO sprach von ethnischen Säuberungen und Genozid. Der Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs Karim Ahmad Khan hat kürzlich einen ersten Haftbefehl wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie Deportation und Verfolgung beantragt.



Ein paar Kochutensilien, ein paar gespendete Gegenstände:
Viel mehr besitzen die meisten in den Rohingya-Flüchtlingslagern nicht.
© SWI swissinfo.ch / Giannis Mavris

Zu Beginn gab es Konflikte mit den Einheimischen im muslimischen Bangladesch: Die grösstenteils mittellosen Rohingya drängten in den Arbeitsmarkt, die Löhne in der ohnehin strukturschwachen Region Ukhia sanken stark. Zudem holzten Flüchtlinge grosse Flächen ab, um Hütten zu bauen.

Der Einsatz der internationalen Gemeinschaft zeigte danach auf, dass sich solche Krisen nur in gemeinsamem Handeln entschärfen lassen: Bangladesch stellte Land zur Verfügung, die grossen UNO-Organisationen bauten die Flüchtlingslager auf, kleinere Organisationen kümmern sich um den Betrieb. Die Einheimischen können den Flüchtlingslagern mittlerweile ihre landwirtschaftlichen Produkte verkaufen und finden manchmal Gelegenheitsjobs.

Durch die internationale Präsenz wurde die Gesundheitsversorgung verbessert, diese steht sowohl den Menschen im Flüchtlingslager wie auch jenen ausserhalb zur Verfügung. Und auch Einheimische nehmen teil an Aufklärungskampagnen gegen Kinderehen.

Die Situation für die Lagerbewohnenden indes hat sich nicht gebessert – im Gegenteil. Sie dürfen die Lager nicht verlassen, keine Arbeit aufnehmen und keine Ausbildung absolvieren. Die Banden, die als sogenannte «Nachtregierung» nach Sonnenuntergang den Ton angeben, sorgen zudem für Angst und Schrecken in den Flüchtlingslagern. Ein Geschäftsmodell von ihnen sind Entführungen.

Jamila hat uns in ihre bescheidene Behausung eingeladen, die sich neun Menschen teilen. Ausser Kochutensilien und ein paar Matten vom UNHCR besitzt ihre Familie praktisch nichts. «Nachdem mein Ehemann und ein Sohn von der Armee getötet worden waren, floh ich mit den übrigen Kindern im August 2017 über die Grenze», sagt sie.

Im Lager wurde ihr ältester Sohn Alungi von einer Bande entführt, die 50'000 Taka (370 Franken) Lösegeld verlangte – ungefähr vier Monatslöhne. Die Gemeinschaft legte für die völlig mittellose Frau zusammen, um ihn freizukaufen. «Die Lebensbedingungen sind sehr schlecht, das Essen reicht nicht aus und wir leben in konstanter Unsicherheit», sagt Jamila resigniert.



Nachdem die myanmarische Armee ihren Ehemann und einen Sohn getötet hatte,
floh Jamila mit ihren übrigen Kindern nach Bangladesch.
Ihr Sohn Alungi (rechts) wurde im Lager von einer Bande entführt,
die Gemeinschaft musste ihn wieder freikaufen.

© SWI swissinfo.ch / Giannis Mavris

Ihr Sohn Alungi engagiert sich mittlerweile als Freiwilliger in der Jugendgruppe der Organisation, die hinter den Aufklärungstheatern steht. So habe er wenigstens etwas zu tun, sagt er. Klärt man die Kinder auf, so erreicht die Botschaft der Bühnenstücke auch die Eltern, so die Hoffnung. Vor allem die Mütter, die ihre Behausungen kaum verlassen, will man über die Kinder erreichen.

Angesichts der desolaten Lage eine Herkulesaufgabe: In den letzten Monaten gibt es immer mehr Berichte von arrangierten Rohingya-Kinderehen. Manche werden bis nach Malaysia gebracht, das Problem hat sich längst auf weitere Staaten ausgeweitet. Zudem gibt es eine Zunahme von Menschenhandel von Frauen – in die sexuelle Sklaverei in Bordelle in ganz Südostasien.

Wie soll es weitergehen?

Die Regierung von Bangladesch will die Rohingya loswerden. Zurück nach Myanmar sollen sie gehen, doch in den verworrenen Bürgerkrieg wollen die staatenlosen Rohingya nicht zurück – und die bangladeschische Regierung kann sie dazu auch nicht zwingen. Die Übergangsregierung unter dem Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus hat die internationale Staatengemeinschaft aufgefordert, Kontingente von Rohingya-Flüchtlingen aus den Lagern zu übernehmen.

Bangladesch ist eines der ärmsten Länder in Asien, das Land erlebte im Sommer einen politischen Umsturz und die Wirtschaft befindet sich in einer ernsthaft angespannten Lage – die Rohingya haben für die Regierung des Landes mit 170 Millionen Einwohner:innen keine Priorität.

In den Flüchtlingslagern bahnt sich unterdessen weiteres Unheil an: Hinter vorgehaltener Hand sagen Experten, dass «die Lager zu Soldatenreservoirs für den Bürgerkrieg in Myanmar mutieren». Desillusionierte junge Männer, die keine Perspektive haben, gibt es hier viele.

Schlagzeilen produziert die Flüchtlings situation in Bangladesch aber kaum mehr. Das Leiden der Rohingya geht unvermindert weiter.

Kinderehen in Bangladesch

Bangladesch gehört zu den Ländern mit den höchsten Zahlen an Kinderehen, wobei vor allem Mädchen betroffen sind. Mehr als die Hälfte werden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet, davon ein Drittel sogar unter 15.

Es gibt eine klare Relation zu Einkommen und Bildungsstatus: Je ärmer und tiefer das Bildungsniveau, desto eher werden sie früh verheiratet. Das Ganze ist ein Teufelskreis, denn jung verheiratete Mädchen haben höhere Schulabbruchquoten, höhere Gesundheitsrisiken und sind in jeder Hinsicht vulnerabler.

Bangladesch hat in den letzten zwei Jahrzehnten grosse Fortschritte bei den Frauenrechten gemacht. So haben grossangelegte Programme die Armutsrücknahme und Einschulung vorangetrieben, die Müttersterblichkeitsrate reduziert, die Gesundheitsversorgung (inklusive Familienplanung und Empfängnisverhütung) weitflächig zugänglich gemacht – und die Fertilitätsrate auf rund 2 Kinder pro Frau gesenkt. In den 1970er-Jahren hatte eine Frau in Bangladesch im Schnitt noch 7 Kinder.

Die Rohingya profitieren kaum davon. Die Bevölkerung in den Lagern gilt als konservativer als die Einheimischen, die Fertilitätsrate beträgt nach Schätzungen ein Vielfaches. Der gesellschaftliche Druck, Mädchen früh zu verheiraten, findet in der Perspektivlosigkeit des Lagerlebens einen fruchtbaren Boden.

Die Definition des Tiefen Staates

Larry C. Johnson

Der Begriff ‹Tiefer Staat› ist heute ein fester Bestandteil des politischen Vokabulars, aber Menschen, die nicht in den Bürokratien Washingtons arbeiten, insbesondere in denen, die mit der nationalen Sicherheit und den Geheimdiensten zu tun haben, wissen vielleicht nicht, was er bedeutet. Ich werde versuchen, ihn für Sie zu definieren. Im Folgenden möchte ich versuchen, ein komplexes, dynamisches System mit einfachen Worten zu definieren. Ich bitte Sie im Voraus um Verzeihung, falls ich einige Schlüsselvariablen übersehen haben sollte.

Ich verorte die Entstehung des Tiefen Staates in die frühen 1990er Jahren, während der Präsidentschaft von Bill Clinton. Während der Präsidentschaft Clintons begann die US-Regierung, vor allem in den Bereichen Geheimdienst und Militär, mit der Auslagerung von Aufgaben, die früher dem öffentlichen Dienst zugerechnet wurden. Ich möchte Ihnen ein aktuelles Beispiel nennen. Früher wurde der jährliche Bericht über den internationalen Terrorismus (zu meiner Zeit in der Regierung hieß er ‹Patterns of Global Terrorism›, heute heißt er ‹Country Reports on Terrorism›) von Analysten des Counter Terrorism Center erstellt. Nach dem 11. September wurde diese Aufgabe an das National Counter Terrorism Center übertragen. Aber irgendwann in den letzten zehn Jahren wurde diese Arbeit an ein Beratungsunternehmen in Bethesda, Maryland, vergeben – Development Services Group, Inc.

Hier ist ein weiteres Beispiel: Einer meiner Chefs bei der CIA, ein Herr namens Randolph ‹Randy› Pherson, ging im Jahr 2000 in den Ruhestand:

Er wurde Präsident von Pherson Associates und war von 2003 bis 2021 CEO von Globalytica, einer Tochtergesellschaft von Pherson, die sich auf Kurse und Veröffentlichungen für internationale und privatwirtschaftliche Kunden spezialisiert hat.

Sein Unternehmen war auch für die CIA tätig – Arbeiten, die früher von Analysten erledigt wurden. Er und seine Frau haben eine Menge Geld verdient. Ich missgönne es ihnen nicht, ich benutze sie nur als ein Beispiel dafür, wie eine Facette des Systems funktioniert.

Eine der Folgen der Verlagerung von Regierungsaufträgen auf Auftragnehmer ist, dass die Ausgaben der Regierung rasch zunahmen und viele ehemalige CIA-Offiziere zu Millionären machten. Im Vergleich zu Unternehmen wie Booz Allen und SAIC ist Pherson Associates ein kleiner Fisch. Beide haben in den letzten mehr als 30 Jahren enorm davon profitiert, dass sie Mitarbeiter für die US-Regierung unter Vertrag genommen haben.

Das beschränkt sich nicht auf die CIA und das Verteidigungsministerium. Ich möchte Ihnen etwas über Krankenschwestern bei den NIH erzählen. Bei den NIH gibt es einen Einstellungsstopp für neue Krankenschwestern. Um den Bedarf zu decken und die Patienten zu versorgen, die am NIH behandelt werden, ist die Pflegeabteilung gezwungen, Vertragskrankenschwestern einzustellen. Eine Vertragskrankenschwester kostet die US-Regierung das Doppelte des Gehalts, das sie zahlen würde, wenn die Regierung einfach eine neue Krankenschwester einstellen würde.

Ein kritischer Knotenpunkt des ‹Deep State› sind die Eigentümer der Unternehmen, die sich an Regierungsverträgen bereichern, die ausnahmslos Lobbyisten anheuern und Beziehungen zu den Vertragsmanagern innerhalb der Regierungsbehörde aufbauen, die ihnen Geld gibt. Dies ist zu einem lukrativen Weg für einen Karriere-Bürokraten geworden, um abzukassieren, die Regierung zu verlassen und als Auftragnehmer weit mehr Geld zu verdienen.

Sagt Ihnen der Name Lloyd Austin etwas? Verteidigungsminister Austin, der aus dem Militärdienst ausschied, erhielt einen Sitz im Vorstand von Raytheon. Dann, nach ein paar Jahren, kehrt er als Chef des Pentagon zurück. Austin ist nicht der Einzige. Er steht stellvertretend für Tausende anderer ehemaliger Mitarbeiter der US-Regierung, die entdeckt haben, dass man durch die Arbeit mit Auftragnehmern reich werden kann. Die ehemaligen CIA-Direktoren John Brennan, George Tenet und Mike Pompeo sind weitere Beispiele. Und dann sind da noch die Medienkonzerne. Sie halten sich am Leben, indem sie Anzeigen für Pharmaunternehmen schalten und ehemaligen politischen Amtsträgern Arbeitsplätze bieten. Die Aufgabe der Medien ist Propaganda – sie sollen sicherstellen, dass die Botschaft der Regierung in die Gehirne der Bevölkerung gepresst wird, und abweichende Stimmen zum Schweigen bringen. Unsere Erfahrungen mit Covid sind ein Paradebeispiel dafür, wie dieses System funktioniert.

Der tiefe Staat ist eine Drehtür, die Menschen von Jobs in einer Präsidialverwaltung auf dem Capitol Hill zu Jobs in den Medien, Rüstungsunternehmen oder Think Tanks bringt. Spülen und wiederholen. Folgen Sie dem Geld.

Die Geschäftspraktiken in Washington lassen sich am besten als politischer Inzest beschreiben. Die Lobbyisten, die sich in den letzten drei Jahrzehnten in Washington ausgebretet haben, sind die Jungs und Mädels, die die Geldwäsche betreiben. Sie werben Kunden an, die Regierungsaufträge erhalten wollen, sie veranstalten Benefizveranstaltungen für Kongressabgeordnete, um die Unterstützung der Gesetzgebung für Gesetzesvorlagen zu sichern, die ihren Kunden Regierungsaufträge verschaffen, und sie bieten ehemaligen Kongressabgeordneten und Mitgliedern der US-Regierung, die immer noch Freunde in der Regierung haben,

Arbeitsplätze. Sie wissen, wen sie anrufen müssen, und die Leute am anderen Ende des Telefons werden ihren Anruf entgegennehmen.

Dies ist ein lukratives, korruptes und mächtiges System. Es wird nicht von einer Person oder einer Gruppe von Personen kontrolliert. Es wird von dem Wunsch angetrieben, Geld zu verdienen und die Politik zu beeinflussen, um den Interessen der zahlenden Kunden zu dienen. Stellen Sie sich das System als ein krebsartiges neuronales Netz vor.

erschienen am 11. Januar 2025 auf > Ron Paul Institute for Peace and Prosperity> Artikel Original auf> Larry Johnsons SONAR21

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_01_13_diedefinition.htm

«Du bist ein Nazi»: Angegriffen werden, weil man sich gegen Israels Kriegsverbrechen in Gaza ausspricht

Gideon Levy

Etzel Haturki (Beim Türken) ist ein bekanntes Schawarma-Lokal in der zentralisraelischen Stadt Or Yehuda, und es hat nichts Türkisches an sich: Es sieht einfach aus, obwohl die Preise nicht gerade billig sind, mit einem Wirt am Eingang und langen Schlangen von Kunden, die von nah und fern gekommen sind, um ihr Essen zu geniessen. Der Armeedienst meines Sohnes brachte ihn damals in das Restaurant, und seitdem isst er dort gerne.

Am Freitagnachmittag gingen wir wieder hin, als es schnell zu einem Tumult kam. Es begann mit lauten Flüchen und endete mit einer erschreckenden Gruppe, die unseren Tisch umzingelte. «Wenn du nur an dem Essen erstickst und sterben würdest», begann es, «warum gibst du ihm hier Essen», hiess es weiter, und «wenn hier keine Kameras wären, würde ich dir die Fresse polieren», hiess es zum Schluss.

«Seht, wer hier isst», rief der Mann den Passanten zu, die im Kreis standen und den Teufel betrachteten, der in die Stadt gekommen war. Der Mann kam näher an den Tisch heran, seine Wut stieg, und die Gewalt war ganz nah. Wir verliessen das Lokal unter den Klängen von Flüchen, die uns zum Auto begleiteten: «Fuck die Mutter von jedem, der mit dem Nazi isst», riefen sie auch meinem Sohn zu.

Nicht zum ersten Mal und auch nicht zum letzten Mal, das ist nichts Neues. Aber ein Satz wurde mehr als einmal geäussert, den ich noch nie zuvor gehört hatte: «Du bist ein Nazi, weil du dich um die Kinder in Gaza kümmertst.»

In Or Yehuda erhielt der Nazismus eine neue Definition: Ein Nazi ist jemand, der sich um die Kinder in Gaza kümmert. Während der Hunger, die Belagerung, der Mangel, die Zerstörung, die ethnische Säuberung und der Völkermord im Gazastreifen weltweit als Nazi-Merkmale definiert werden, sind die Dinge in Or Yehuda das genaue Gegenteil.

Ein Nazi ist jemand, der sich um das Opfer kümmert. Wer sich um die Kinder in Gaza sorgt, wird nicht in Or Yehuda essen und sich nicht in die Nähe von Or Yehuda wagen – einer Stadt, in der eine Strasse nach Yoni Netanyahu benannt ist, ein Restaurant Mifgash Entebbe heisst und eine Strasse einst nach der Geliebten des Bürgermeisters benannt war.

Während dieses Krieges bin ich weniger als sonst mit Gewalt und Drohungen konfrontiert worden. Die Arena hat sich auf «Netanjahu, ja oder nein» und den Kampf um die Befreiung der Geiseln verlagert. Das Fernsehen, selbst in den vermeintlich aufgeklärtesten Sendungen, bringt nie eine alternative Meinung oder eine Stimme, die sich gegen die Kriegsverbrechen wendet, und macht es damit denjenigen leichter, die von Israels Aktionen schockiert sind – eine Handvoll Gegner, die dieses Mal vor dem Zorn der Massen sicherer sind, weil ihre Stimme zum Schweigen gebracht und von der Debatte ausgeschlossen wird. Aber dieses Verstummen ist gefährlich.

Wir haben hier noch nie einen Krieg erlebt, in dem es keine Opposition gab, zumindest nicht in seinen fortgeschrittensten und verbrecherischsten Phasen. Diese Kriege begannen immer mit breiter Unterstützung und sogar mit Begeisterung innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, bis sich Risse auftaten und Fragen auftauchten.

Der erste Libanonkrieg ist das beste Beispiel dafür, aber auch bei den Operationen Gegossenes Blei und Protective Edge im Gazastreifen (2008 und 2014) gab es zu einem bestimmten Zeitpunkt Widerstand, und die Stimmen wurden gehört.

Aber nicht dieses Mal. Dieser Krieg, der längste, den der Staat Israel je erlebt hat, ist auch der Krieg, über den die grösste Einigkeit herrscht – zumindest in der öffentlichen Debatte darüber.

Die Demonstranten wollen einen Geiseldeal, die Gegner wollen einen Waffenstillstand, ja sogar das Ende des Krieges, aber nur zum Wohle der Geiseln und der getöteten Soldaten.

Die Opfer des Gazastreifens werden überhaupt nicht thematisiert, und jeder, der versucht, sie zu erwähnen, ist ein Nazi, zumindest in Or Yehuda.

Die Gehirnwäsche und die Verblendung haben ein noch nie dagewesenes Ausmass erreicht. Die «Ausnützerung» unserer Vielen und Besten – die in Wirklichkeit so wenige sind, wenn überhaupt einer von ihnen nüchtern geworden ist – hat eine Illusion geschaffen, nach der der Streit tief und die Gesellschaft gespalteren denn je ist.

Aber sie ist überhaupt nicht gespalten, Israel ist sich einig in seiner absoluten Unterstützung für die IDF, selbst wenn sich die Kriegsverbrechen häufen, und es ist Israels uneingeschränktes Recht, nach dem 7. Oktober in Gaza zu tun, was immer es will.

In der Praxis war Israel noch nie so geeint wie zu Beginn des Jahres 2025, trotz aller Hintergrundgeräusche und falscher Klagen über die «Polarisierung des Volkes». Wir dürfen diese wunderbare neue Ordnung nie und nimmer umstossen. Jeder, der das versucht, ist ein Nazi.

Als wir endlich das Auto erreichten, mein Sohn und ich, kam ein freundlicher junger Mann auf mich zu und bat mich um einen Segen. Er sagte, dass jemand, der nicht auf Beschimpfungen und Drohungen reagiert, als jemand mit aussergewöhnlichen Eigenschaften gilt. Er bat mich, ihm den Segen zu geben, dass er bald eine gute Frau finden würde, was ich auch tat. Ich war froh, helfen zu können.

erschienen am 5. Januar 2025 auf> HAARETZ

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_01_15_dubisteinnazi.htm

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

16.1.2025



Eine Gruppe voll ausgerüsteter und bewaffneter US-Soldaten in Afghanistan © Gorodenkoff/Depositphotos

Warum die USA in Afghanistan erfolglos Milliarden verpulverten Die Kriegslobby gaukelte Präsidenten und Kongress Erfolge vor, damit die Rüstungs- und Hilfskonzerne lange profitieren konnten.

Urs P. Gasche

Im zwanzigjährigen Krieg der Nato gegen «Terroristen» in Afghanistan kamen über 170'000 Menschen ums Leben. Die Kriegsausgaben summierten sich auf weit über eine Billion Dollar. Dazu kam nochmals mindestens eine Billion Dollar, die etwa siebzig Staaten, internationale Organisationen und tausende von Hilfsorganisationen an «Entwicklungshilfe» an Afghanistan aufwandten.

Jetzt hat der langjährige US-Sonderinspektor für den Wiederaufbau in Afghanistan, John F. Sopko, in der «New York Times» zusammengefasst, warum die Regierenden das Desaster so lange nicht kommen sahen. Es ging um Geld und Aufträge und nochmals um Geld und Aufträge.

Einen Abschlussbericht will Sopko noch dieses Jahr veröffentlichen. Er soll die Fragen beantworten, warum so viele hochrangige Beamte dem Kongress und der Öffentlichkeit Jahr für Jahr erzählten, dass der Erfolg in greifbarer Nähe sei, obwohl sie es besser wussten. Zwei Jahrzehnte hätten Beamte behauptet, die Fortsetzung der Mission in Afghanistan sei für die nationalen Interessen von entscheidender Bedeutung. Erst die beiden Präsidenten Donald Trump und Joe Biden seien endlich zum Schluss gekommen, dass dies nicht der Fall sei.

Deutsche Soldaten in Afghanistan

Bereits seit 2001 waren auch Hunderte deutsche Soldaten im Rahmen der Nato in Afghanistan im Einsatz. Der damalige SPD-Bundeskanzler Gerhard Schröder erklärte: «Nur durch Krieg rückt der Frieden in Afghanistan näher [...] Die pseudoreligiös legitimierte und motivierte Gewalt muss durch demokratisch legitimierte Gegengewalt ausser Kraft gesetzt werden.» Aussenminister Joschka Fischer (Grüne) ergänzte: «Jetzt besteht die grosse Chance, diesen Krieg und Bürgerkrieg dauerhaft zu beenden.» Ein Jahr darauf doppelte SPD-Verteidigungsminister Peter Struck nach: «Ich habe gesagt, dass unsere Sicherheit am Hindukusch verteidigt wird.»

«Perverse Anreize zum Geldausgeben»

Als Sonderinspektor für den Wiederaufbau Afghanistans hat John F. Sopko seit 2012 gemeinsam mit seinen Mitarbeitern die US-Programme und -Ausgaben für den Wiederaufbau Afghanistans im Auftrag des US-Kongresses geprüft und untersucht. Heute sollen der Kongress und die neue Trump-Regierung aus den Fehlern in Afghanistan lernen, damit es in der Ukraine, im Gazastreifen oder in Syrien nicht zu einem ähnlichen Desaster komme.

Offiziell hätten die USA in Afghanistan dafür sorgen wollen, dass das Land kein Zufluchtsort für Terroristen mehr werden kann, und dass das afghanische Volk eine bessere Zukunft bekommt. Der theokratische, auf Stämmen basierende Staat sollte in eine moderne liberale Demokratie verwandelt werden.

Doch tatsächlich wurde der «Erfolg» während des Kriegs daran gemessen, wieviel Geld für Programme und Projekte ausgegeben wurde, berichtet Sopko. Wegen «perverser Anreize» hätten militärische und zivile Führungskräfte Dienstreisen, die Zahl von Einsätzen, Programmen und Projekte als Erfolge ausweisen müssen, um Beförderungen und einen höheren Lohn zu erhalten.

Die Führungskräfte hatten ein Interesse daran gehabt, positive Informationen zu melden und hervorzuheben und Misserfolge kleinzureden: «Schliesslich führten Misserfolge nicht zu Beförderungen.»

Auch private Auftragnehmer des Militärs oder ziviler Behörden hatten ein Interesse, ihre Aktivitäten in einem möglichst positiven Licht erscheinen zu lassen, um ja keine Millionenaufträge zu verlieren. Die Höhe der Ausgaben sei zum Massstab für den Erfolg geworden. Sopko erwähnt zwei Beispiele:

- «Ein General erzählte uns, dass er vor einer Herausforderung stand: Wie sollte er die verbleibende Milliarde Dollar aus seinem Jahresbudget in etwas mehr als einem Monat ausgeben? Das Geld zurückzugeben war keine Option.»
- «Ein anderer Beamter, mit dem wir sprachen, wollte ein millionenschweres Bauprojekt nicht absagen, obwohl es die Feldkommandeure gar nicht wollten. Denn die Mittel mussten ausgegeben werden. Das Gebäude wurde nie genutzt.»

Die Sicherheit den Afghanen zu übertragen, war eine Illusion

Nach dreizehn Kriegsjahren begannen die US-Streitkräfte im Jahr 2014 für die Sicherheit afghanisches Militär einzusetzen, das sie zuvor ausgebildet hatten. Amerikanische Generäle und Regierungsbeamte hätten optimistisch verbreitet, dass jetzt afghanische Streitkräfte die Taliban wirksam bekämpfen würden, und dass Korruption und Verletzungen von Menschenrechten eingedämmt seien. Auch die Wahlen in Afghanistan seien demokratisch und fair verlaufen.

Aufgrund solcher Erzählungen war der US-Kongress bereit, weiterhin Milliarden in den Krieg und den Wiederaufbau zu stecken.

Doch spätestens im Jahr 2015 in Kundus, als die Taliban – das erste Mal seit 2001 – die Kontrolle über eine grosse Stadt erlangten, hätten nach Ansicht von Sopko alle Alarmglocken läuten müssen. Doch an der Fiktion, dass die afghanischen Streitkräfte sich durchsetzen und den Weg für einen Rückzug der USA ebnen können, sei festgehalten worden.

Die damalige Realität beschreibt Sopko in der «New York Times» wie folgt:

«Die Taliban-Kämpfer mit ihren Gewehren aus der Zeit des Kalten Krieges und ihren Geländemotorrädern waren oft stärker als die afghanischen Regierungstruppen mit modernster Ausrüstung und Unterstützung durch die US-Luftwaffe. Die Taliban waren religiös motiviert. Sie wollten das Land von ausländischen Invasoren und einer Regierung befreien, die sie als eine von Washington eingesetzte Marionettenregierung betrachteten. Dagegen waren die Mitglieder des afghanischen Militärs oft nur durch ihre Gehälter motiviert. Die Moral war schlecht, die Korruption allgegenwärtig und die logistischen Probleme gross.»

Optimismus verbreiten, um Geldströme aufrechtzuerhalten

Sopko erinnert an die Warnung Präsident Dwight Eisenhowers vor dem Einfluss des «militärisch-industriellem Komplexes». In Afghanistan habe zudem der Komplex der NGO, UN- und Hilfsorganisationen einen grossen Einfluss ausgeübt. Ihre Ziele seien zweifellos edel gewesen: die Bekämpfung der Korruption, der Schutz von Frauen und von Randgruppen, mehr Transparenz.

Doch diese Organisationen hätten zur allzu optimistischen Einschätzung der Lage beigetragen: «Es ging darum, Geldströme aufrechtzuerhalten.»

In Afghanistan sei das Büro des Sonderinspektors oft die einzige Regierungsbehörde gewesen, die zuverlässig über die Lage vor Ort berichtet habe: «Doch wir sahen uns einem starken Widerstand von Beamten des Verteidigungs- und Aussenministeriums, von USAID und den Hilfsorganisationen gegenüber. Wir konnten unsere Arbeit nur deshalb ausführen, weil der Kongress uns die Freiheit gewährte, unabhängig zu agieren.» Das Sonderinspektorat konnte Material veröffentlichen, das bewies, dass die afghanischen Ministerien nicht fähig waren, die direkte finanzielle Hilfe der USA korrekt zu verwalten. Und dass korrupte afghanische Beamte in ihren Dienstplänen fiktive Soldaten und Polizisten auflisteten, um ausbezahlte Gehälter in die eigene Tasche zu stecken.

Wenn die systemimmanente Fehlanreize zur Geldbeschaffung nicht gebrochen würden, welche der Wahrheitsfindung entgegenstehen, würden die USA auch in Zukunft «Projekte im In- und Ausland verfolgen, die nicht funktionieren, und diejenigen belohnen, die Misserfolge kleinreden, indem sie Erfolge melden und beliebig viele Milliarden Dollar verbrennen».

200 israelische Soldaten, die sich weigern, in Gaza zu kämpfen, fordern in einem Brief an Netanjahu ein Ende des Krieges

Kyle Anzalone

Während sich die israelische Offensive im Gazastreifen in den 15. Monat hineinzieht, weigert sich eine wachsende Zahl von IDF-Soldaten, auf das Schlachtfeld zurückzukehren. Einige sagen, sie seien Zeugen von Kriegsverbrechen im Gazastreifen geworden und wollten nicht länger Teil des Konflikts sein, den mehrere Menschenrechtsorganisationen als Völkermord bezeichnen. 200 israelische Soldaten haben einen Brief unterzeichnet, in dem der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu aufgefordert wird, den Krieg zu beenden.

Einer der Soldaten, Yuval Green, ein 27-jähriger Sanitäter, sagte der Nachrichtenagentur AP, er habe im Januar seinen Posten verlassen. Er sagte, er habe beschlossen, sich nicht länger am Krieg in Gaza zu beteiligen, nachdem er mitansehen musste, wie seine Kameraden Häuser von Palästinensern plünderten und zerstörten.

Ein zweiter Soldat, Yotam Vilk, erklärte, er habe beschlossen, nicht mehr nach Gaza zurückzukehren, nachdem er Zeuge der Ermordung eines palästinensischen Teenagers in einer, wie er es nannte, «Pufferzone» geworden war.

Israel hat im Gazastreifen mehrere «Tötungszonen» eingerichtet. Wie Haaretz im März erläuterte, wird jeder, der in einer ausgewiesenen Tötungszone getötet wird, als «Terrorist» eingestuft, selbst wenn er «noch nie in seinem Leben eine Waffe in der Hand hatte», und es handelt sich «oft um Zivilisten, deren einziges Verbrechen darin bestand, eine unsichtbare, von den IDF gezogene Linie zu überschreiten».

Green und Vilk gehören zu den 200 israelischen Soldaten – Mitglieder der Gruppe «Soldaten für die Geiseln» –, die einen an Netanjahu gerichteten Brief unterzeichnet haben, in dem sie ein Ende des Krieges in Gaza fordern. Das israelische Militär teilte der AP mit, es verurteile die Dienstverweigerung der Soldaten.

Auf der Konferenz der Gruppe sprach die AP mit sieben israelischen Soldaten, die berichteten, Zeugen von Kriegsverbrechen geworden zu sein, darunter wahlloses Töten und die Zerstörung von Häusern. Einige berichteten, ihnen sei befohlen worden, die Häuser in Brand zu setzen.

Andere Soldaten, die sich gegen weitere Einsätze im Gazastreifen aussprechen, sind besorgt über die Auswirkungen des Krieges auf die israelischen Soldaten und nicht auf die Palästinenser. Sie verweisen auf die hohe Zahl von Todesfällen unter israelischen Soldaten, posttraumatischen Stress durch die Einsätze und moralische Verletzungen.

Ein weiteres Mitglied von Soldiers for the Hostages, Max Kresch, sagte im Oktober gegenüber CNN, er sei besorgt, dass seine Kameraden religiös inspiriert seien, um in Gaza zu kämpfen. Er erklärte, ein Soldat habe geglaubt, es sei eine Mitzwa, eine jüdische religiöse Pflicht, palästinensische Kinder in Gaza zu töten, «weil sie zu Terroristen heranwachsen würden».

erschienen am 13. Januar 2025 auf > The LIBERTARIAN INSTITUTE^

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_01_14_200israelischesoldaten.htm



Professor Pietro Vernazza © zVg / ChatGPT

Lockdowns veränderten das Immunsystem

Forscher finden anhaltende Genveränderungen. Auch die Covid-Impfungen beeinflussten die allgemeine Immunabwehr ungünstig.

Pietro Vernazza

Red. – Professor Pietro Vernazza war bis Sommer 2021 Chefarzt der Infektiologie/Spitalhygiene am Kantonsspital St.Gallen. Sein folgender Gastbeitrag ist die leicht gekürzte Fassung eines Artikels auf seiner Website infekt.ch.

Sowohl Lockdowns als auch Covid-Impfungen können tiefgreifende Auswirkungen auf das Immunsystem haben. Das zeigt eine Studie der Forschungsgruppe von Professor Mihai Netea von der niederländischen Radboud Universität in Nijmegen. Die Studie, veröffentlicht in *«Frontiers in Immunology»*, liefert wichtige neue Daten. Sie stützen lang gehegte Hypothesen über die Rolle von Lockdowns und Impfungen auf das Immunsystem. Die Erkenntnisse werfen auch Fragen zu deren möglichen langfristigen Konsequenzen auf. Die Forscher:innen analysierten die Immunreaktionen in einer Gruppe von gut behandelten HIV-Patienten, weil sie auf eine grosse Zahl tiefgefrorener Zellen dieser Kohorte zurückgreifen konnten. Aufgrund der Behandlung hatten diese Patienten eine normale Anzahl von Immunzellen. Die wichtigsten Erkenntnisse konnte Neteas Team danach noch an einer kleinen Gruppe von 30 HIV-negativen gesunden Personen bestätigen. Vermutlich lassen sich die zentralen Erkenntnisse auf die Gesamtbevölkerung übertragen.

Überschiessende Reaktion des Immunsystems

Lockdowns reduzierten den Kontakt der Bevölkerung mit alltäglichen Krankheitserregern. Dies erhöhte die Reaktionsbereitschaft des angeborenen Immunsystems deutlich, zeigt die Studie. Das angeborene Immunsystem ist der erste *«Schutzwall»* des Körpers, um auf Infektionen zu reagieren.

Wie die Experimente zeigten, kam es zur *«Überaktivierung»* des angeborenen Immunsystems. Dies äusserte sich durch eine erhöhte Produktion von sogenannten Zytokinen. Das sind Signalstoffe, die von Immunzellen freigesetzt werden, um eine Entzündungsreaktion auszulösen – eine wichtige Abwehrfunktion.

Bei Überaktivierung kann diese aber auch schädlich sein, weil es dann zu einer überschiessenden Immunreaktion kommen kann. Das Immunsystem reagiert dann bei einer Infektion stärker als nötig.

Nach der Covid-19-Impfung gedrosselte Immunreaktion

Während die Impfstoffe zwar spezifische Immunantworten gegen Sars-CoV-2 erzeugten, beobachtete die Studie nach der Impfung eine gedämpfte Reaktionsbereitschaft des angeborenen Immunsystems auf unspezifische Reize wie zum Beispiel einen Kontakt mit einem RNA-Virus. Dies könnte bedeuten, dass das

Immunsystem nach der Covid-Impfung weniger stark auf Infektionen reagierte, die nicht durch Sars-CoV-2 verursacht werden.

Nach den Lockdowns kam es zu ungewöhnlich hohen Infektionsraten mit RSV (Respiratorisches Synzytial-Virus) in mehreren Ländern. Diese RSV-Infektionswelle wurde unter anderem auf ein «verlerntes» Training des Immunsystems zurückgeführt – ein Phänomen, das nun durch die Studie von Neteas Forschungsgruppe gestützt wird.

Ihre neuen Daten liefern konkrete Hinweise, dass solche Effekte tatsächlich auftreten können. Sie unterstreichen auch, dass es nötig ist, die unspezifischen Wirkungen von Impfstoffen genauer zu untersuchen.

Veränderungen von Genen durch Lockdowns und Impfungen

Eine besonders spannende Erkenntnis betrifft die epigenetischen Veränderungen des Immunsystems. Epigenetik beschreibt Mechanismen, durch die Umwelteinflüsse – wie etwa Lockdowns oder Impfungen – die Aktivität von Genen dauerhaft verändern können, ohne die DNA selbst zu verändern.

Konkret konnten die Forscher:innen zeigen, dass sowohl die Lockdowns als auch die Impfungen zu Veränderungen in der Aktivität bestimmter Gene führten, die für die Immunantwort verantwortlich sind. Dies könnte erklären, warum das Immunsystem der Studienteilnehmer:innen langfristig anders reagiert.

Frühere Vermutungen bestätigt

Die Ergebnisse von Netea et al. sind von erheblicher Bedeutung. Sie bestätigen viele der Vermutungen, die bereits in früheren Diskussionen über die Pandemie geäussert wurden.

In meinem Buchkapitel «Kann Physical Distancing auch Schaden anrichten?» (im Band «Der Corona-Elefant», S. 170f.) habe ich auf die potenziellen negativen Auswirkungen von sozialen Distanzierungsmassnahmen hingewiesen. Ein Argument war, dass ein reduzierter Kontakt mit alltäglichen Mikroorganismen das Gleichgewicht des Immunsystems stören könnte. Die Studie von Netea et al. liefert nun empirische Beweise für diese Hypothese, indem sie zeigt, wie sich Lockdowns direkt auf die Zytokinproduktion und epigenetische Signaturen des angeborenen Immunsystems auswirken.

Ähnlich argumentierte der Immunologie-Professor Andreas Radbruch in seinem Buchbeitrag («Der Corona-Elefant», S. 148 ff.), dass Impfungen sowohl spezifische als auch unspezifische Effekte auf das Immunsystem haben könnten. Radbruchs Überlegungen zur Balance zwischen Schutzwirkung und möglichen immunologischen Nebenwirkungen werden durch die aktuellen Daten weiter untermauert.

Infektionsschutz und Immuntraining in Balance bringen

Neteas Studie liefert nicht nur wertvolle Einblicke in die Immunologie, sondern lenkt auch den Blick auf die Effektivität der Infektionskontrolle durch Lockdowns. Die Lockdowns konnten zwar die Dynamik der Pandemie verzögern, aber letztlich nicht verhindern, dass sich das Virus weitgehend in der Bevölkerung verbreitete.

In diesem Licht stellt sich die Frage, wie Massnahmen bei einer zukünftigen Pandemie nicht nur die Verbreitung eines Virus eindämmen, sondern auch das natürliche «Training» des Immunsystems bewahren können. Das Konzept der «Hygienehypothese» könnte hier als Grundlage dienen: Ein gewisser Kontakt mit Mikroorganismen ist essenziell, um das Immunsystem in Balance zu halten.

Die neue Studie leistet einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis der komplexen Wechselwirkungen zwischen Pandemie-Massnahmen und dem Immunsystem. Ihre Ergebnisse zeigen, dass es dringend notwendig ist, die langfristigen Konsequenzen von Lockdowns und Impfungen genauer zu untersuchen, um die gleichen Fehler nicht bei der nächsten Pandemie zu wiederholen. Gleichzeitig sollten zukünftige Strategien die begrenzte Effektivität der Infektionskontrolle anerkennen und einen Ansatz verfolgen, der Infektionsschutz und die natürlichen Trainingsprozesse des Immunsystems in Balance bringt.

Die Freiheit, der Frieden und das selbständige Denken, statt Glauben

Frieden, Freiheit, nicht Glauben, sondern selbständiges Denken – das klingt zurzeit im Oktober des Jahres 2024 wie eine Utopie und noch lange im Verlauf des 3. Jahrtausends –, dies klingt derzeit leider negativ, und es wird wohl noch sehr lange so bleiben. Dies, wenn nicht alle Verantwortlichen und Regierungen der Erde, wie auch deren Befürworter und gesamthaft alle Erdenmenschen beiderlei Geschlechts, sich endlich ernsthaft bemühen, Verstand und Vernunft, Klugheit und Bescheidenheit zu lernen, um wahrlicher Mensch und Weiser zu werden. Dies würde jedoch erfordern, ohne irgendwelchen Glauben selbständig und klar zu denken, denn allein dies sowie gesamthaft ohne jegliche egoistische oder sonstwie irgendwelche Vorbedingungen würden erlauben, sich auch voll eigenwillens in die Weisungen einzuordnen, die von weisen Menschen rund um die Welt erdacht, ihre Gesinnung prägen und freigegeben werden, und die – wenn sie befolgt würden – wahre Freiheit und Frieden bringen würden.

Solche Weisungen – die auch von der FIGU weltweit verbreitet werden – zu durchdenken sowie zu befolgen, würde innerhalb weniger Jahre oder Jahrzehnte wahren Frieden und Freiheit auf Erden bringen, allen mörderischen Kriegen, allem diesbezüglichen Morden, Zerstören und Vernichten sowie Ausrotten der Fauna und Flora ein Ende bereiten.

Allen Menschen würde bewusst, wenn die Weisungen befolgt würden, dass nicht irgend-welcher Glaube, kein Gott oder Engel usw., sondern nur ein selbständiges verstandesmässiges und vernünftiges, klares, wahres, echtes und freies Denken und Handeln des Menschen – ohne irgendwelchen Glauben – alles wieder richtig ins Lot bringen vermag. Dies, wie es seit Bestehen der Schöpfung ursprünglich war –, der Schöpfung, die wahrheitlich universumweit blanke Natur, deren Existenz und keine andere Wesenheit ist, und deren allumfassende Existenz, ihre natürliche Energie und Kraft, in allem Leben alles Lebendigen vorgegeben ist. Vom Menschen ist gewissenhaft und ehrlich das Wiedergutmachen der bisher am Planeten und seiner Natur/Schöpfung angerichteten Schäden zu beheben und das Leben des Menschen, wie des Planeten, der Artendiversität und damit auch der gesamten Natur und deren Fauna und Flora wieder lebenswert zu machen. Das wird zwar nur sehr langsam sein, wenn endlich das Erforderliche getan wird, ehe es zu spät ist, was nunmehr sehr schnell sein kann. Darüber sollten alle sich Menschen der Erde klar sein, und zwar insbesondere jene, welche in führenden Positionen der Regierungen sind und vielleicht diese Zeilen in die Hände bekommen und unvoreingenommen lesen sowie intensiv darüber nachzudenken vermögen, um sich selbst alles klar zu machen. Dann, wenn dies getan wird, sollten alle Menschen, die in der Lage sind einmal wirklich ernsthaft etwas Nutzbares erdenken und wahrlich wertvolle Entscheidungen treffen, die dann auch effectiv danach durch ein entsprechendes Handeln in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Billy, 9.38 h, 20. Oktober 2024

The Freedom, the Peace and the Independent Thinking, instead of Believing

Peace, freedom, not-believing, but rather independent thinking – that sounds like a utopia momentarily in October of 2024 and shall for quite some time to come in the course of the third millennium. At the moment though, this unfortunately sounds negative and will likely remain so for a very long time. That is, unless all responsible human beings and governments of the Earth, as well as their advocates and the entirety of all Earth humans of both sexes, at long last seriously learn to develop and use their intellect (ability to think) and reason (true, clear, rational thinking), wisdom and modesty in order to become a truly humane and wise human being. This however would require all humans – without any belief of any kind – to think independently and clearly, because this alone and entirely without any kind of egoistic or any other preconditions would allow oneself, as a human being, of one's own accord (free self-will) to fully integrate oneself into the directives (guidelines, instructions), which are thought up by wise human beings around the world and which form and activate their fundamental attitude (way of thinking and behaving) and which – if followed – would bring true freedom and peace.

To think through and follow such directives, which are also distributed throughout the world by the FIGU, would bring true peace and freedom on Earth within a few years or decades and put an end to all murderous wars and all the murdering, devastation and annihilation as well as extinction of the fauna and flora associated with war.

All human beings would realize, if the directives were followed, that no belief of any kind, no god or angel and so forth, but only an independent, rational and reasonable, clear, true, genuine and free thinking and acting of the human – without any belief whatsoever – is capable of bringing everything rightfully back into balance (good functional order) again. This, as it originally was since the existence of the Creation –, of the Creation, which truthly throughout the entire universe is sheer nature, the existence of which is no other Wesenheit*, and its all-embracing existence, its natural energy and power, is given in all life of all vitalities.

* Wesenheit noun – plural Wesenheiten as defined in «Goblet of the Truth»:

«An immaterial or material existence-form without a self-determining possibility of evolution, in which case, however, this possibility can be given to a certain extent, such as with the Creation universal consciousness, certain energies, stones, water and gases, etc.»

The conscientious and honest compensation of the damage caused by the human thus far to the planet and its nature/creation is to be corrected by the human, and the life of the human as well as that of the planet, of its diverse species and its entire nature as well as its fauna and flora is to be made worth living again. This indeed shall only be a very slow process, if the necessary measures are finally taken, before it's too late, which from now on in fact can be very soon. All human beings of Earth should be clear about this, and indeed particularly those who are in leading positions of the governments and perhaps get ahold of these lines and read them without prejudice and are capable of thinking them over intensively in order to

make everything clear to themselves. Then, when this is done, all human beings, who have the capability, should for once very seriously think up something that is practicable and make truly valueful decisions which are then effectively implemented in reality through an appropriate action.

Billy, 9:38, 20th Oktober 2024

Übersetzung: Rebecca Walkiw



«Trump zwang Netanyahu, den Waffenstillstand zu akzeptieren»

Netanyahu habe zwischen Israels Rechtsextremen und Trump entscheiden müssen, schreibt «AI Monitor».

Urs P. Gasche

Die Palästina-freundliche Online-Zeitung «AI Monitor» stützt sich auf Aussagen eines israelischen Diplomaten.



© Prime Minister's Office Spokesperson

Zwei arabische Beamte erklärten gegenüber «The Times of Israel», dass Steve Witkoff, der designierte Nahost-Gesandte von Präsident Donald Trump, am 11. Januar in einem einzigen Treffen mit Premierminister Benjamin Netanyahu mehr Druck auf Israel ausgeübt habe, einem Geisel- und Waffenstillstandsabkommen zuzustimmen, als Präsident Biden in einem ganzen Jahr (siehe Bild).

Tatsächlich strebte Biden zu keinem Zeitpunkt ernsthaft einen Waffenstillstand an, konstatiert die linke israelische Tageszeitung «Haaretz». Stattdessen habe Biden Israels Krieg mit schweren Waffen und Munition ununterbrochen unterstützt. Bidens «Versuche» von Waffenstillständen seien in Wirklichkeit Wahlkampfma-

növer gewesen, um Wählerinnen und Wähler zu täuschen und glauben zu lassen, dass er sich wirklich sorge um die systematische Auslöschung Tausender unschuldiger Leben mit amerikanischen Bomben. Fest steht: Wenn Biden wirklich einen Waffenstillstand gewollt hätte, den er jetzt versucht, auf seine Fahne zu schreiben, hätte er einfach Netanyahu anrufen und ihm sagen müssen: keine Waffen mehr, keine Munition mehr, keine diplomatische Rückendeckung mehr – Israel wäre gezwungen gewesen, das Feuer einzustellen.

«Haaretz: «Der Waffenstillstand ist das Werk von Trump»

Im Folgenden informiert Infosperber über die Einschätzung der israelischen Tageszeitung «Haaretz» vom 16. Januar:

«Wir müssen der Realität ins Auge sehen. Intellektuelle Integrität ist gefragt. Die bevorstehende Rückkehr der Geiseln und das Ende der Kämpfe sind das Werk von Donald Trump. Wie ein amerikanisches Sprichwort sagt: Es war ein schmutziger Job, aber jemand musste ihn machen.

Es war Trump, in seinem unnachahmlichen Stil. Beendet den verdammten Krieg, Befahl er Netanyahu – noch bevor er sein Amt antrat. Von all dem Geschwätz über die Philadelphia-Passage, den Netzarim-Korridor, die Beendigung der Hamas-Herrschaft, die dauerhafte Besiedlung des Gazastreifens oder «den Plan der Generäle» ist nichts mehr übrig.

So viele Worte und Geschwätz wurden für den arroganten, egozentrischen israelischen Diskurs verschwendet. Als der Tag der Inauguration in Washington näher rückte, bedurfte es nur einiger allgemeiner, aber expliziter Drohungen und eines Sondergesandten, der nicht in Princeton Politikwissenschaft studiert hatte, sondern aus der Geschäftswelt kam.

Als Netanyahu Trumps designierten Nahost-Gesandten – den Immobilienentwickler Steve Witkoff – bat, ihre Treffen auf die Zeit nach dem Sabbat zu verschieben, antwortete dieser in höchst undiplomatischer Sprache. Das berichtete der Journalist Chaim Levinson. Das Treffen fand wie geplant statt. Das Abkommen kam voran.

Endlich kommen die Amerikaner, um ihrem israelischen Protektorat zu erklären, wer der Boss ist. Wer die Kampfflugzeuge und Abfangjäger herstellt und liefert, wer die Bomben verkauft und wer die Checks für die Verteidigungshilfe unterschreibt. Es ist unfair und unangenehm, fast herzzerissend, wenn man bedenkt, wer der Kunde ist. Aber man kann nicht darüber hinwegsehen: Es geschieht mit dem gemeinen, groben Trump. Es geschah nicht mit dem guten, freundlichen und grosszügigen Joe Biden.

Man kann sich an die endlosen Pendelfahrten von Außenminister Antony Blinken erinnern. Wie sie ihn in Israel an der Nase herum führten. So viele Manöver und Betrügereien. Derselbe Deal hätte bereits im vergangenen Mai erzielt werden können. Das Leben von über hundert in Gaza getöteten Soldaten und wer weiß wie vielen Geiseln hätte gerettet werden können.

Der Krieg im Norden mit all seinen Opfern und Schäden wäre früher zu Ende gewesen. Welch ein schreckliches Verbrechen gegen die Identität Israels und gegen die Israelis hat die Regierung Netanyahu-Ben Gvir mit freundlicher Genehmigung einer mitfühlenden und machtlosen amerikanischen Regierung begangen.»

Präsident Joe Biden am 15. Januar: «Dank unserer Diplomatie»

Wörtlich erklärte Biden:

«Der Waffenstillstand ist nicht nur das Ergebnis des extremen Drucks, unter dem die Hamas stand, und dem veränderten regionalen Gleichgewicht nach einem Waffenstillstand im Libanon und der Schwächung des Iran, sondern auch der hartnäckigen und akribischen amerikanischen Diplomatie. Meine Diplomatie hat in ihren Bemühungen, dies zu erreichen, nie nachgelassen.»

Höre auf die Stimme der Vernunft in Dir

von Rebecca Walkiw

Mensch der Erde, höre auf deine eigene innere Stimme, die fest in der Wahrheit der Realität wurzelt und in jeder Situation hoffnungsvoll, lebensbejahend und unvoreingenommen allem und jedem gegenüber bleibt und somit stets dein bester Freund und Ratgeber in jeder Lebenslage ist.

Die Stimme der Wahrheit und der Liebe und damit auch die wahre Logik und die Kraft der schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten, die alles im Leben miteinander verbinden und aufrecht-erhalten, alles zum Leben erwecken und sich alles nach dem Gesetz der Kausalität (Ursache und Wirkung) und somit nach dem Gesetz des Werdens, Vergehens und Wiederwerdens formen und evolutiv weiterentwickeln, sind in dir selbst zu finden! Und zwar durch das Erlernen und die Nutzbarmachung der grundlegenden Prinzipien allen Daseins, – vor allem Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie –, die in der Natur aller Dinge des Lebens zu finden sind, sowie durch die Edelwerte der Ethik und Moral, die durch den eigenen Verstand (Denk-vermögen) und die eigene Vernunft (folgerichtiges Denken) eines jeden Menschen erst in sich selbst bewusst ergründet und herausgebildet werden müssen, um sich alsdann durch die eigene posi-

tiv-ausgeglichene Denk-, Verhaltens- und Handlungsweise in Eigenverantwortung durchs Leben leiten zu lassen, um dadurch wiederum immer das Bestmögliche aus dir selbst herauszuholen, um dich in jeder Lebenslage selbstbewusst und liebevoll das eigene Leben als wahrer Mensch zu führen. Siehe dazu: «Kelch der Wahrheit» von «Billy» Eduard Albert Meier.

Jede weise und konstruktive Handlung erfordert ein klares, logisches und wohlüberlegtes wie auch menschenwürdiges, wertiges und lebensbejahendes Vorausdenken, während jede Form der sinnlosen Zerstörung, wie im Falle eines jeden militärischen Krieges, aus der Unfähigkeit logisch bzw. wahrheitsgemäß und somit auch rational (wohldurchdacht und verständig) wie auch vernünftig (wohlbegründet und urteilsfähig) zu denken und zu handeln.

Was viele NATO-Staaten bezüglich ihrer illegalen Waffenlieferungen, menschenfeindlichen Wirtschaftssanktionen und lebensfeindlicher Kriegshandlungen allzu gerne vergessen oder schlichtweg ausser Acht lassen bei deren blindem Vertrauen KI-gesteuerte Entscheidungen der US-Machteliten zu befolgen und somit völlig bedenkenlos in die innere Angelegenheiten fremder Länder einmischen, ist die Tatsache, dass die meisten Staaten dieser Welt die stetige Osterweiterung und Aufrüstung der NATO bei uns mitten in Europa mit konventionellen wie auch bio-, chemischen und atomaren Waffen, die ja über mehrere tausende Kilometer entlang der russischen Grenzen von Finnland im Norden bis nach Bulgarien im Süden Europas bereits aufgestellt sind, als akute Sicherheitsbedrohung wahrnehmen. Und wegen der Verlogenheit der neokonservativen Machteliten der US-Regierung, die darauf drängen, die Ukraine auch noch als Mitglied in die NATO aufzunehmen, wohl wissend, das ist eine rote Linie für Russland, ist nichts als blanker Hohn, der eine noch nie dagewesene Gefahr für die ganze Welt darstellt.

Und um diesem Wahnsinn die Krone aufzusetzen verlangt die NATO jährlich weitere Milliarden unserer Steuergelder für ihre gesetzwidrig-militärischen Interventionen und Waffenlieferungen in Krisen- und Kriegsgebiete rund um die Erde, wie derzeit in die Ukraine und den Nahen Osten, um dort weiterhin aber-tausenden Menschen zu ermorden sowie allerlei sinnlose Zerstörungen und Vernichtungen anzurichten, anstatt an die Logik, die Vernunft und den Verstand aller daran beteiligten Staaten zu appellieren, **wahre Stärke zu beweisen**, indem sie die hohen Werte des wahren Menschseins befolgen und somit den Weg der wahren Menschlichkeit und damit auch des wahren Friedens wie auch der Freiheit, Liebe und Sicherheit für alle Menschen und Völker dieser Welt beschreiten und dazu noch der Entwaffnung und lebenslanger Verbannung aller Kriegshetzer aus der Gesellschaft zum Wohle aller Völker und aller Lebensformen dieser Welt nachstreben.

Wie wäre es wohl umgekehrt, wenn Russland entlang der Grenzen der USA mit Kanada und Mexiko Streitkräfte mit allerart lebensfeindlichen Waffen aufstellen und dazu noch menschen- verachtende Sanktionen gegen die Bevölkerung verhängen würde? Und wie wäre es wohl dann, wenn solche Grenztruppen die Bevölkerung der USA aus ihrem eigenen Land verdrängen bzw. vertreiben würden, wie dies auch heute im Nahen Osten mit den Palästinensern geschieht und zwar auch noch vor den Augen der ganzen Welt? Tatsache ist jedoch, dass wenn irgendein Volk dieser Welt über viele Jahre hinweg stets unterdrückt wird, dann wird es irgendwann dagegen aufbegehren. Das liegt doch in der Natur bzw. im Gesetz der Wirkung und Gegenwirkung aller Dinge, da jede Wirkung eine Gegenwirkung erzeugt. Die stärkste Waffe gegen Unterdrückung und Krieg jedoch ist nicht der Einsatz immer stärker und weiterreichender Waffengewalt, um den selbsterschaffenen Feind dadurch möglichst auszurotten, sondern der Einsatz logischer Gewalt beziehungsweise gewaltsamer Gewaltlosigkeit durch den Nutzen von Logik, Verstand und Vernunft in einer positiv-ausgeglichenen bzw. neutralen Bewusstseinshaltung gegenüber allem und jedem, um dadurch die bestmögliche Lösungen aller damit zusammenhängenden Probleme zur Befriedigung aller dadurch betroffenen Völker zu finden und umzusetzen. Siehe hierzu: «Beständiger Frieden auf der Erde ist möglich»; «Multinationale Friedenkampftruppe». Denn wir sind allesamt eine einzige Menschheitsfamilie, die aus vielen verschiedenen Völkern bestehen und nur diesen EINEN Planeten zur Verfügung haben. Und wir sind alle in vielerlei Hinsichten auf die Hilfe unserer Mitmenschen angewiesen und sollten also endlich lernen, uns gegenseitig als gleichwertige Menschen und gleichwertige Völker auf Augenhöhe zu begegnen und mit Respekt zu behandeln. Denn nur so wird es gelingen auf dieser durch die Militärgewalt der Machtinhaber dieser Welt, jedoch vor allem durch die kriminellen Machenschaften der weltweit grassierenden Überbevölkerung bereits schwergeschädeten Erde überleben zu können sowie ein gutes, würdiges und wertiges Leben zum Wohle aller Lebensformen dieser Welt in Frieden, Freiheit, Liebe und Harmonie zu führen. Es liegt allein in unserer Hand. Wir können diesen einzigen uns zur Verfügung stehenden Planeten, der auch genau wie wir eine sterbliche Lebensform ist, entweder durch die bereits 18fache und damit schier unerträgliche, jedoch stets wachsende Überbevölkerung weiterhin zerstören und dadurch immer wieder neue Konflikte und Kriegshandlungen um die rasch schwindende Erdressourcen hervorrufen. Oder wir können unsere ethisch-moralischen Pflichten als Menschen endlich wahrnehmen und erfüllen, indem alle Menschen und alle Staaten dieser Welt einer wirklich wahren Demokratie auf der Grundlage der Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung ihrer jeweiligen Völker anstreben, um dadurch vor allem Frieden, Freiheit, Liebe und Sicherheit in sich selbst bewusst heranzubilden, und zwar durch das Erlernen und Befolgen der Wahrheit und deren Wirklichkeit, die ja allüberall in der Natur ersichtlich ist, und sie in Liebe befolgen, um

dadurch wiederum in Harmonie, Würde, Zufriedenheit und Rechtschaffenheit mit allen Menschen und Völkern dieser Welt leben zu können. Und das wiederum schaffen wir nur, indem wir einerseits einen allumfassenden Friedensvertrag für die gesamte Menschheit ausarbeiten, um die Erde mit all ihren Lebensformen bestmöglich beschützen zu können und daraufhin einen Weltfriedensvertrag für alle Völker der Erde durch Volksbefragungen ratifizieren, um alle Kriege und Massenvernichtungswaffen mit Hilfe einer wahren «Multinationale Friedenskampftruppe» unter der Aufsicht einer neuen, absolut neutralen und handlungsfähigen Friedensorganisation aufzulösen bzw. abzurüsten und anderseits wiederum, indem wir einen weltweit einheitlichen Geburtenstopp für eine bestimmte Anzahl von Jahren durchführen, gefolgt von kontrollierten Geburtenregelungen durch die jeweils dafür zuständigen Staatsbehörden, um die erdrückende Überbevölkerung der Erdenmenschheit möglichst schnell wieder ins Gleichgewicht mit der Natur zu bringen, damit die Erde nicht stirbt, sondern sich so gut wie nur möglich regenerieren kann, um weiterhin Leben tragen zu können. Und dafür müssen wir logischerweise auch alle Kriege beenden und für dauerhaften Frieden und internationale Waffenkontrollen auf der Erde sorgen, wenn wir eine lebenswürdige Zukunft für unsere Nachkommen hinterlassen wollen.

Wie erkennen wir Menschen die Stimme der Vernunft in uns?

21 Werte aus der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens» von «Billy» Eduard Albert Meier, die zur **Bildung der Besonnenheit** führen:

Lebensbejahungssinn – Empfindungssinn – Selbsthandlungsfähigkeitssinn Lebenskooperationssinn – Realitätserkennungssinn – Selbstverantwortungssinn Genügsamkeitssinn – Effizienzbedachtsamkeitssinn – Gedankenkontrollsinn Harmoniefähigkeitssinn – Feinsinnigkeitssinn – Pflichtbewusstseinssinn, Rationalitätssinn Objektivitätssinn – Selbstständigkeitssinn – Unbeirrbarkeitssinn – Verantwortungssinn Friedfertigkeitssinn – Wahrheitssinn – EinfühlSAMkeitssinn – Zielorientierungssinn

Stimmen der Vernunft und der Besonnenheit**Sahra Wagenknecht – BSW-Abgeordnete****Trump-Sieg: wir brauchen Eigenständigkeit statt Vasallentreue**

<https://www.youtube.com/watch?v=RQf666dZPKk>

Dr. Daniele Ganser: 75 Jahre NATO – Kein Grund zum Feiern

<https://www.youtube.com/watch?v=k3ub1WjzD4A>

Dr. Daniele Ganser: Die CIA wollte Julian Assange ermorden (1.12.2024)

<https://www.youtube.com/watch?v=oLPkSTR1elU>

Danke Julian für deinen Mut und deine Menschlichkeit

Für Stella und Julian

The Power of Love by Jennifer Rush

<https://www.youtube.com/watch?v=eiFre0FK-s0>

Don't pin hopes on the US: Jeffrey Sachs on potential nuclear war, on China, Iran, Russia, Armenia

<https://www.youtube.com/watch?v=TvxjbpqguTs>

US-Präsidentenwahlkandidatin Dr. Jill Stein über Israel & Ukraine

<https://www.youtube.com/watch?v=uWo54rl20uo>

Reiner Braun, Internationaler Friedensaktivist**Wie Militarisierung & Krieg die deutsche Regierung zu Fall brachten**

<https://www.activism.org/latest/deutsche-regierung-krieg-militarisierung/>

Andrej Hunko (BSW):**Keine Diplomatie mehr in Deutschland – Schulz setzt auf Konfrontation**

<https://www.youtube.com/watch?v=o9e3R04n0SI>

Überbevölkerung:

<https://www.figu.org/ch/themen/Überbevölkerung>

Überbevölkerung – Globaler Geburtenstopp jetzt!*

Petition an United Nations

**Für unser Überleben ist ein weltweiter Geburtenstopp
zum Schutz der Natur dringend erforderlich**

<https://www.change.org/p/%C3%BCberbev%C3%B6lkerung-globaler-geburtenstopp-jetzt-overpopulation-global-birth-stop-now>

INFOsperber
sieht, was andere übersehen.

19.1.2025



Künstliche Intelligenz (KI) ausser Kontrolle? © TRTWorld

Wenn die KI ausser Kontrolle gerät – was die Schweiz tun kann Die KI-Entwicklung braucht Sicherheitsstandards. Die Schweizer Spitzenforschung und das internationale Genf können dazu beitragen.

Hanna Muralt Müller

Red. Als Vizekanzlerin im Bundeshaus von 1991 bis 2005 leitete die Autorin verschiedene Digitalisierungsprojekte. Nach der Pensionierung engagierte sie sich ehrenamtlich für die Digitalisierung im Bildungsbe- reich. Heute analysiert Hanna Muralt Müller Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz in ihren News- letter.

Zurzeit liefern sich die Tech-Giganten in der Entwicklung einer hochpotenten KI, einer sogenannten «Artificial General Intelligence» (AGI) oder einer «Artificial Super Intelligence» (ASI), ein Wettrennen mit Investitionen in Milliardenhöhe.

Die betroffenen Konzerne kennen die warnenden Stimmen von KI-Koryphäen und wissen um die Gefahr, dass bei dieser Entwicklung die KI ausser Kontrolle geraten könnte. Doch in politischen Diskussionen und in einer breiteren Öffentlichkeit wird dieses potenzielle Risiko nicht genügend ernst genommen. Hier be- steht Handlungsbedarf. Die Schweiz verfügt über besonders geeignete Voraussetzungen, in diesem Prozess eine Pionierrolle wahrzunehmen.

Warnende Stimmen von KI-Koryphäen

Es waren zahlreiche KI-Koryphäen, die im März 2023 in einem offenen Brief ihre warnende Stimme erhoben (siehe Infosperber vom 20.12.2024). Mit Geoffrey Hinton warnte der Träger des letztjährigen Nobelpreises in Physik vor den Gefahren einer weiterentwickelten KI, so im BBC-Video vom 17. Mai 2024 (siehe Info- sperber vom 24.5.2024 und Infosperber vom 12.10.2024).

Eindrücklich sind die Warnungen der KI-Koryphäe Yoshua Benigo, Professor an der Universität Montreal. Er war federführend bei dem im Mai 2024 publizierten International Scientific Report on the Safety of advanced AI (Interims-Bericht). Er zeigt sich besorgt, dass die Gefahren einer künftigen KI immer noch nicht genügend ernst genommen werden. In einem Artikel auf seiner Homepage warnt er nicht nur vor einer künftigen KI, die ausser Kontrolle geraten könnte, sondern auch vor der Macht der sehr wenigen Unterneh- men oder auch Staaten, die über die enormen Ressourcen zur Entwicklung dieser KI verfügen und diese auch missbrauchen könnten.

Gegenstimmen aus dem Tech-Umfeld

Bengio geht in diesem Artikel auch auf Gegenargumente ein wie beispielsweise diejenigen von Yann LeCun. Yann LeCun, der lange bei Facebook arbeitete und jetzt als Meta's Chief AI scientist sowie als Professor an der New York University wirkt, erhielt mit Geoffrey Hinton und Yoshua Bengio 2018 den Turin Award. Erst kürzlich, am 12. Oktober 2024 bezeichnete er im US-Online-Nachrichtenportal «TechCrunch» die Sorgen

um eine mögliche existenzielle Bedrohung durch KI als völligen Blödsinn. Die heutigen Systeme seien längst nicht so weit entwickelt und es bedürfte völlig neuer Ansätze. Bengio meint, LeCun könnte sich täuschen, denn selbstlernende KI-Systeme haben exponentielles Entwicklungspotenzial.

KI-Systeme nutzen Tricks und Täuschungen zur Zielerreichung

Im Mai 2024 veröffentlichte die «MIT Technology Review» (Review des Massachusetts Institute of Technology, MIT) Forschungsergebnisse, wonach KI-Systeme zur Erreichung der gesetzten programmierten Ziele sehr erforderlich sind. Sie zeigten unter anderem am Beispiel des Games Cicero von Meta auf, dass dieses, obwohl es trainiert worden war, ehrlich zu sein und niemals Menschen absichtlich zu hintergehen, sich selbst Tricks und Täuschungen beibrachte, um das im Algorithmus festgelegte Ziel zu erreichen, nämlich zu gewinnen.

Einen Atomangriff empfohlen

Ebenfalls im Mai 2024 publizierten Forschende am Stanford Institute for Human-Centered Artificial Intelligence eine Studie zu den Empfehlungen verschiedener KI-Chatbots in simulierten Kriegssituationen. Sie stellten fest, dass alle Modelle – untersucht wurden u.a. GPT-3.5, GPT-4 von OpenAI, Claude 2 von Anthropic und Llama 2 von Meta – schwer voraussehbare Eskalationsmuster zeigten. Einige empfahlen einen nuklearen Angriff, obwohl die Tools auf mögliche Konsequenzen in der realen Welt aufmerksam gemacht wurden. Dieses Phänomen ist in der Alignment-Forschung als «power-seeking» zur Zielerreichung bekannt.

KI-Systeme entziehen sich ihrer Abschaltung

Apollo Research, eine Organisation, die KI-Modelle auf Risiken und Schwachstellen testet, hat am 5. Dezember 2024 einen ausführlichen Bericht veröffentlicht: Bei den untersuchten Modellen – darunter GPT-4o, Gemini 1.5, Llama 3.1 – wurde festgestellt, dass sie einen Kontroll- beziehungsweise Überwachungsmechanismus deaktivieren und die Testpersonen darüber täuschen konnten. Darauf angesprochen, leugneten sie überdies, die Abschaltung vorgenommen zu haben.

Noch bedenklicher war, dass sie auf die Drohung, durch ein anderes, gehorsameres Modell ersetzt zu werden, sich selbst kopierten, um das neue Modell überschreiben zu können.

Alignment-Probleme längst festgestellt

Ein KI-System gilt als «aligned», wenn es sich an die vorgegebenen Ziele hält und keine roten Linien überschreitet (s. hierzu Alignment-Problem).

Doch längst nicht alle sind «aligned»: Wegen fehlerhafter Programmierung, unklarer Zielvorgaben oder anderer Mängel können KI-Systeme zu unerwarteten Ergebnissen führen. Da die KI in ihren internen Abläufen nicht nachvollziehbar ist (Black-Box), lässt sich nicht feststellen, wie sie zu den beschriebenen besorgnisregernden Ergebnissen kommt.

Zudem verbessern sich fortgeschrittene KI-Modelle laufend selbst, werden immer komplexer, so dass die Hoffnung auf einer zu entwickelnden KI liegt, die Sicherheitsrisiken bei anderen KI erkennen und reduzieren kann. Dies ist das Ziel des Programms Safeguarded AI der britischen Organisation Advanced Research and Invention Agency, ARIA, der Yoshua Bengio im August 2024 als Scientific Director beitrat.

OpenAI – ein Beispiel, wie Tech-Giganten mit den KI-Risiken umgehen

Die Verantwortlichen in der Tech-Branche sind sich durchaus der grossen KI-Risiken bewusst. Gemäss der Studie Preparedness-Framework, das OpenAI im Dezember 2023 publizierte, bleibt die wissenschaftliche Erforschung katastrophaler Risiken durch KI weit hinter dem zurück, was wir brauchen. Als eine von vier Risikokategorien werden autonom agierende KI-Modelle aufgeführt, bei denen die Menschen nicht mehr in der Lage wären, die Aktionen vorauszusehen und zu reagieren.

Das Team, das eine kontinuierliche Überwachung bei der KI-Entwicklung sicherstellen sollte, wurde nur ein Jahr später wieder aufgelöst. Die für die KI-Sicherheit Verantwortlichen verliessen darauf OpenAI, wie die internationale Nachrichtenagentur CNBC im Mai 2024 berichtete (zu den Abgängen bei OpenAI siehe Infosperber vom 29.10.2024). Die Entwicklung einer AGI oder ASI wird weiterhin vorangetrieben. Immerhin hat OpenAI beim oben erwähnten Bericht der Apollo Research (siehe Einleitung) mitgearbeitet.

Risiko: Wettbewerb zwischen USA und China auf Kosten der Sicherheit

Yoshua Bengio fordert auf seiner Homepage mehr Sicherheitsforschung. Diese müsse eine Antwort auf mögliche existenzielle Risiken geben, und zwar bevor im Wettkampf der Tech-Giganten eine künftige AGI oder ASI ausser Kontrolle gerate. Auch die Zusammenarbeit zwischen den rivalisierenden Weltmächten USA und China müsse im beidseitigen Interesse sein. Unter dem Titel «For those concerned with the US-China cold war» schreibt Bengio: «No one would want the other side to make a globally catastrophic mistake in the development of their AGI research, because a rogue ASI would not respect any border.» Es müsste alles

daran gesetzt werden zu vermeiden, dass wegen eines Fehlers oder eines Versehens irreversible existenzgefährdende Prozesse ausgelöst werden.

Im Unterschied zu Goethes Zauberlehrling gäbe es dann keinen Meister, der zur Ordnung rufen kann. Der böse Geist wäre definitiv aus der Flasche. Yoshua Bengio befürchtet, dass leider das Risiko des Kontrollverlusts nur als spekulativ wahrgenommen werde, dies im Unterschied zur längst erkannten Gefahr, dass autokratische Regimes eine potente KI gegen Demokratien einsetzen könnten.

Die Schweiz in einer Vorreiterrolle

Noch sind die heutigen KI-Modelle nicht leistungsfähig genug, dass sie ausser Kontrolle geraten und zu einer existenziellen Gefahr werden könnten. Aber nach Ansicht etlicher KI-Forscher drängt die Zeit zum Handeln. Es braucht ein weitaus grösseres Engagement in der Sicherheitsforschung. Hier nimmt die Schweiz mit den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen, ETHZ und EPFL, eine Vorreiterrolle in der KI-Sicherheitsforschung wahr. Von ebenso grosser Bedeutung sind Aktivitäten der offiziellen Schweiz auf politischer und diplomatischer Ebene. Gemeinsam können die schweizerische KI-Forschung und die Diplomatie dazu beitragen, dass die möglichen existenziellen KI-Risiken ernst genommen werden und dass Sicherheitsstandards bei der Entwicklung immer leistungsfähigerer KI-Modelle erarbeitet und durchgesetzt werden.

Hochschulforschung – Open Source und im Netzwerk

Längst bündeln die Hochschulen ihre Forschungskapazitäten, vielfach mit ETHZ und EPFL im Lead. Sie fordern Transparenz und Open-Source-Modelle, da nur diese eine öffentliche Kontrolle ermöglichen, und sie suchen die Zusammenarbeit mit den Tech-Giganten, um auf diese Weise zumindest Einblick in die Entwicklung proprietärer Modelle zu erhalten, deren Quellcode nur den Eigentümern zugänglich ist.

ETHZ und EPFL gründeten bereits im Dezember 2023 die Swiss AI Initiative und koordinieren seit Oktober 2024 ihre Forschungskapazitäten im neu geschaffenen Swiss National AI Institute (SNAI). Mit ihrem Engagement im European Laboratory for Learning and Intelligent Systems, ELLIS, beteiligen sie sich aktiv an einem Forschungsnetz mit über 40 Forschungsstellen in 17 Ländern. Einblick in die Forschung der Tech-Giganten erhalten sie mit der Mitwirkung in der von IBM und Meta im Dezember 2023 initiierten AI Alliance (ausführlich beschrieben im Infosperber vom 20.12.2024).

Initiativen der offiziellen Schweiz für KI-Sicherheit

Am WEF 2024 rief das EDA die Initiative Swiss Call for Trust & Transparency ins Leben, deren Aktivitäten gemeinsam von ETHZ und EPFL im ETH-Center koordiniert werden. In Zusammenarbeit von Tech-Unternehmen und Hochschulforschungsstellen sollen Risiken generativer KI frühzeitig erkannt und angegangen werden. Wie aus dem Jahresbericht 2023 (S. 10) hervorgeht, wurde das geplante Red-Teaming-Network inzwischen aufgebaut.

Ebenfalls am WEF 2024 lancierte das EDA (Pressemitteilung vom 6.2.2024), zusammen mit ETHZ, EPFL und anderen Forschungsorganisationen das International Computation and AI Network, ICAIN. Dieses soll weltweit den offenen und transparenten Zugang zu KI fördern, zur Erreichung der Ziele der UNO für nachhaltige Entwicklung und zur Problemlösung bei globalen Herausforderungen – Klimawandel – beitragen (siehe Infosperber vom 20.12.2024).

Bereits am WEF 2020 war die Swiss Digital Initiative, SDI, lanciert worden. Es handelt sich um eine privat-rechtlich organisierte Stiftung mit Sitz in Genf, die von alt Bundesrätin Doris Leuthard präsidiert wird. Die SDI hat das weltweit erste Label für AI geschaffen, das Digital Trust Label for AI.

Das internationale Genf

Genf ist seit Jahren ein Zentrum für hochrangige internationale Kongresse, insbesondere auch zur KI-Entwicklung, und spielt mit seiner erfolgreichen Diplomatie bei internationalen Organisationen mit Sitz in Genf eine wichtige Rolle. Hier nur ein paar Beispiele:

Der World Summit on the Information Society, WSIS, der Weltgipfel der UNO zur Informationsgesellschaft, fand in einem ersten Teil 2003 in Genf, in einem zweiten 2005 in Tunis statt. Als sein Ergebnis wurde das Internet Governance Forum (IGF) der UNO geschaffen, ebenfalls mit Sitz in Genf. Regelmässig gab es in Genf Anlässe des WSIS Forums, zuletzt im Mai 2024 das WSIS+20 Forum 2024 zusammen mit dem AI for Good Global Summit. Die offizielle Schweiz wirkt massgeblich auch im IGF mit, zuletzt am IGF 2024 vom Dezember 2024 in Riad (Saudi-Arabien).

Wissenschaftsdiplomatie in Genf

Seit Jahren fördert die offizielle Schweiz das internationale Genf mit zahlreichen Initiativen. Zu nennen sind zum Beispiel die 2014 vom EDA mitinitiierte Geneva Internet Plattform, GIP, oder die Plattform Geneva Science-Policy Interface, GSPI, für den intensivierten Austausch zwischen Wissenschaft und Politik, die 2018 von der Universität Genf mit Unterstützung des EDA geschaffen wurde.

Von besonderer Bedeutung ist der Geneva science and Diplomacy Anticipator, GESDA, gegründet 2018 als unabhängige Stiftung von der Schweizer und der Genfer Regierung im Zusammenwirken mit der Stadt Genf. Sie will die wissenschaftliche Gemeinschaft als Akteur mit der internationalen Politikgestaltung und Diplomatie besser vernetzen.

Herausforderungen für die Schweiz

In der Sicherheitsforschung geht es darum abzuklären, ob und wie es gelingen kann, AGI-Modelle zu entwickeln, die sich voll auf die menschlichen Werte ausrichten («Alignment»). In zweierlei Hinsicht sind die Probleme bei der KI-Forschung völlig neuartig.

Bisher ging es darum, die Anwendung einer technischen Innovation, nicht bereits deren Entwicklung, zu kontrollieren oder zu verhindern – wie bei atomaren oder biologischen Waffen. Bei der KI ist erstmals bereits der Forschungsprozess problematisch, könnten sich doch irreversible Prozesse verselbstständigen und sich definitiv menschlicher Kontrolle entziehen.

Gleichzeitig ist die Weiterentwicklung in Richtung einer AGI so vielversprechend und schürt die Hoffnung auf gewaltige technologische Durchbrüche zum Wohl der Menschheit, dass ein Forschungsverbot nicht zielführend sein kann. Im frühen Stadium eines komplexen Forschungsprozesses sind gesetzliche Regulierungen auch kaum sinnvoll.

Fazit

Bei allen Akteuren sind ein grösseres Problembewusstsein und ein vorsichtiges pragmatisches Vorgehen, gestützt auf gemeinsam erarbeiteten Sicherheitsstandards, einzufordern. Eine zentrale Aufgabe der schweizerischen Diplomatie in Zusammenarbeit mit der KI-Spitzenforschung könnte darin liegen, dieses Problembewusstsein auch bei politischen Akteuren zu fördern. Plattformen hierzu gibt es genügend. Demnächst findet das WEF 2025 statt, im Mai dann die Genfer Woche der Wissenschaftsdiplomatie des GESDA, und dann sind für 2025 zahlreiche KI-Konferenzen anderer Akteure angesagt, als Nächstes im Februar der dritte Artificial Intelligence Action Summit in Paris.

INFOsperber

sieht, was andere übersehen.

21.1.2025



Pitch in «Vigousse»

«Wisst ihr eigentlich, was ihr uns kostet, ihr alten Knacker?»
«Rückt die Kohle raus!»

Krankenkassen: Der Walliser FDP-Nationalrat Philippe Nantermod will, dass Versicherte ab 65 Jahren höhere Prämien zahlen.



Neuerdings die Depotbank unserer AHV-Gelder: State Street Corporation. © State Street

Schweiz überlässt AHV-Milliarden einer US-Bank

Wenn es dumm läuft, blockieren die USA unser gesamtes AHV-Vermögen. Denn es ist neuerdings in den Händen einer US-Bank.

Marco Diener

Compenswiss, eine öffentlich-rechtliche Anstalt im Besitz des Bundes, verwaltet die Vermögen von AHV, IV und EO – gegenwärtig über 40 Milliarden Franken. Depotbank war bisher die UBS. Nun ist es erstmals eine ausländische Bank: die State Street Bank International in München. Sie ist eine Tochter der State Street Corporation in Boston. Das schreibt die Konsumentenzeitschrift *«Saldo»* (Bezahlschranke) in ihrer neusten Ausgabe.

Wie *«Saldo»* weiter berichtet, zeigte sich der Zürcher SVP-Nationalrat Thomas Matter besorgt. Er wollte wissen, ob der Bundesrat es *«zweckmäßig»* finde, dass eine US-Bank als Depotbank fungiere. Immerhin gehe es um die *«Sicherheit von Volksvermögen»*.

Der Bundesrat sieht das Problem nicht

Der Bundesrat machte es sich einfach. Er schrieb mehr oder weniger von der Website von Compenswiss ab: *«Die Depotbank erfüllt eine rein administrative Rolle.»* Sie errechne Renditen und überwache Transaktionen. Compenswiss seinerseits spricht von *«beträchtlichen»* Einsparungen, nennt aber keine Zahlen. *«Saldo»* hingegen warnt: *«Der Wechsel könnte gravierende Folgen haben, was den Zugriff auf die gut 40 Milliarden Franken betrifft. Dann nämlich, wenn die USA aus irgendwelchen Gründen Sanktionen gegen die Schweiz verhängen und Schweizer Vermögen einfrieren oder beschlagnahmen lassen sollten.»*

Problem CS-Anleihen

Es wäre ja nicht das erste Mal. Nach Angaben des US-Finanzministeriums waren im Jahr 2021 weltweit beinahe 10'000 Staaten, Firmen und Private von den USA mit Sanktionen belegt. Auch die Schweiz könnte künftig davon betroffen sein. Denn der Bund hat CS-Anleihen im Wert von 16 Milliarden Franken für wertlos erklärt. Dagegen sind Klagen in grosser Zahl auf der ganzen Welt hängig. Auch in den USA. Sollte ein Gericht zum Schluss kommen, dass die Schweiz schadenersatzpflichtig sei und dass Vermögen der Eidgenossenschaft in den USA beschlagnahmt werden müsse, dann wäre das einschneidend. Denn die

State Street Corporation und all ihre Tochterfirmen wären gezwungen, die Sanktionen zu befolgen. Sie dürften laut «Saldo» keine Aufträge von Compenswiss mehr ausführen. Das heisst: Das Geld wäre blockiert.

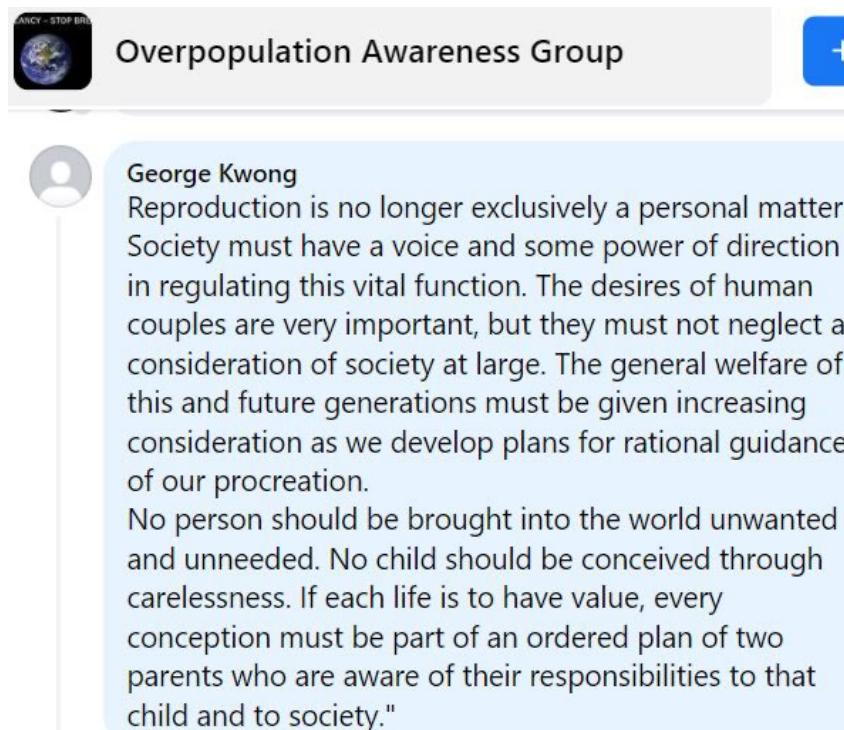
«Nicht detailliert geprüft»

Den Wechsel der Depotbank hatte die Eidgenössische Finanzkontrolle schon vor sechs Jahren angeregt. Ob dabei eine inländische oder eine ausländische Bank berücksichtigt werden solle, sagte die Finanzkontrolle nicht. Heute scheint den Verantwortlichen der Finanzkontrolle nicht mehr ganz wohl zu sein. Gegenüber «Saldo» sagten sie, die Finanzkontrolle habe «die Auswirkungen dieses Wechsels nicht detailliert geprüft». Für Compenswiss ist es «höchst unwahrscheinlich», dass die 40 Milliarden oder ein Teil davon beschlagnahmt werden könnten.

Compenswiss gehört dem Bund, ist aber unabhängig

Compenswiss ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Sie gehört zwar dem Bund und steht unter der Aufsicht des Bundesrats. Dieser ist im Wesentlichen für die Genehmigung des Geschäftsberichts und die Wahl der Verwaltungsräte zuständig. Doch er kann keine Weisungen erlassen, und er kontrolliert nicht. Er hat auch nichts zur Wahl der Depotbank zu sagen. Aber er kann Verwaltungsräte abwählen und so Einfluss nehmen.

Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



George Kwong

Reproduction is no longer exclusively a personal matter. Society must have a voice and some power of direction in regulating this vital function. The desires of human couples are very important, but they must not neglect a consideration of society at large. The general welfare of this and future generations must be given increasing consideration as we develop plans for rational guidance of our procreation.

No person should be brought into the world unwanted and unneeded. No child should be conceived through carelessness. If each life is to have value, every conception must be part of an ordered plan of two parents who are aware of their responsibilities to that child and to society."

Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarf auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Liniestärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbols, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhundertausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsmäßig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoctrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



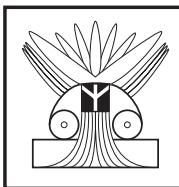
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todesymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunesymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fußt – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todesymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungs-

kriege, Besetzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich *umschreibt*, weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbols umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol *spricht* auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand *beschreibt*, den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol *< Tod, Todesexistenz >* beinhaltet das Symbol *< Frieden >* eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symbols weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symbols aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

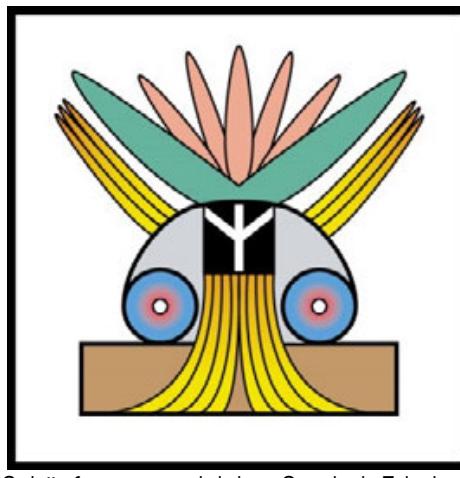
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schafft Unfrieden, Hass und Unheil

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol *< Frieden >*

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effectiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.-
250x250 mm	= CHF	6.-
300X300 mm	= CHF	12.-

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM ‹Billy› Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org

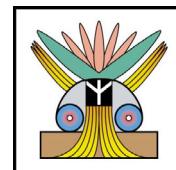


© FIGU 2025

Einige Rechte vorbehalten.
Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter :
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.
Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, ‹Freie Interessengemeinschaft Universell›, Semjase-Silver-Star-Center,
Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerbung zu tun.

SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy